Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezugspreis halbmonatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft Artur Molkenbuhr, für den übrigen Teil Richard Matthens, für Reklame u. Inserate Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postscheckkonto Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 2.

Nr. 126. Freitag, 1. Juni 1928. 3. Jahrgang.

Löbe heute beim Reichspräsidenten.

Beginn der Verhandlungen über die Regierungsneubildung.

Der Reichspräsident wird am Donnerstag vormittag den Reichstagspräsidenten Löbe empfangen und sich von ihm einen Bericht über die politische Lage nach den Wahlen erstatten lassen. Mit diesem. dem Brauch des parlamentarischen Systems entsprechenden Empfang werden die offiziellen Verhandlungen über die Neubildung der Regierung eröffnet. Der Reichspräsident plant die Vorverhandlungen über die Neubildung der Regierung so zu fördern, daß bei dem Rücktritt des Kabinetts Marx sofort eine Persönlichkeit mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt werden kann. Die Führer, der für die Neubildung der Regierung in Frage kommenden Parteien dürften deshalb noch vor dem 11. Juni empfangen werden.

Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Hermann Müller, hat sich am Mittwoch zur Bestattung des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Oskar Geck nach Mannheim begeben. Er kehrt am Freitag abend nach Berlin zurück. Am Montag begibt sich Müller zu der Sitzung des Parteiausschusses der Sozialdemokratie nach Köln.

Der Vorsitzende der früheren Zentrumsfraktion des Reichstags von Guerrard wird am Donnerstag in Berlin erwartet. Der Abgeordnete Scholz und der Abgeordnete Koch kehren Anfang nächster Woche nach Berlin zurück.

Die Sozialdemokratie ist bereit.

Das Räsiekraten um die Gestaltung der neuen Regierung nimmt in der bürgerlichen Presse munter seinen Fortgang. Neuerdings wird u. a. gemeldet, daß die Sozialdemokratie auf das Amt des Reichskanzlers keinen Anspruch erhebt und das Zentrum voraussichtlich auch in Zukunft den Kanzler stellen wird. Was das Zentrum anbelangt, so sagt der offizielle Pressedienst dieser Partei dazu:

„Das Zentrum steht geschlossen auf dem Standpunkt, daß das Wahlergebnis den Sozialdemokraten die volle Verantwortung für die kommenden Dinge zuschiebt und daß nach Lage der Dinge die Sozialdemokratie nicht nur aktiv in einer kommenden Regierung sich beteiligen, sondern in dieser Regierung auch die Führung übernehmen, also den Kanzler stellen muß."

Wir haben schon wiederholt betont, daß die Sozialdemokratie entschlossen ist, aus dem Ergebnis der Reichstagswahlen alle politischen Konsequenzen zu ziehen, d. h. sie will regieren und führen. Die Möglichkeiten hierzu müssen im Verlauf der bevorstehenden Verhandlungen mit den für eine Neubildung der Regierung in Betracht kommenden Parteien geklärt werden. Schließlich stellt die Persönlichkeit, die zu gegebener Zeit von der Sozialdemokratie für das Amt des Reichskanzlers präsentiert wird, ein gewisses Programm dar, über dessen Durchführung von vornherein die notwendige Klarheit zu schaffen ist. Das hat mit Bedingungen nichts zu tun. Aber andererseits ist ohne diese Klarheit ein erfolgreiches und auf lange Sicht berechnetes Arbeiten der neuen Regierung kaum gewährleistet.

Landtag am 8. Juni.

Der Preußische Landtag tritt voraussichtlich am 8. Juni zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Die Frage, ob die preußische Regierung mit einer Erklärung vor das Parlament treten wird, ist noch nicht endgültig geklärt. In diesem Falle würden auch die Koalitionsparteien kurze Erklärungen über die Entwicklung der politischen Verhältnisse in Preußen abgeben.

Barrikadenschlacht in Belgrad.

Belgrad, 31. Mai. (Eig. Funkm.) In Belgrad ist es am Mittwoch abend bei neuen Studentendemonstrationen zu einer schweren Barrikadenschlacht zwischen Demonstranten und Polizei gekommen bei der es über 30 Schwerverletzte auf beiden Seiten gab. Die Studenten, die von der Polizei auseinandergetrieben werden sollten, bauten aus den Einrichtungsgegenständen eines Cafes Barrikaden gegen die die Polizei mit zwei scharfen Salven verging. Auch an anderen Stellen der Stadt wurde von der Polizei scharf geschossen. Als es einem Abgeordneten nicht gelang, die Studenten zum Auseinandergehen zu bewegen, rief die Polizei schließlich die Feuerwehr zu Hilfe, die mit schweren Motorspritzen die Demonstranten zerstreute.

Neue Kundgebungen gegen Italien.

Belgrad, 31 Mai. In Belgrad haben sich die anti-italienischen Demonstrationen wiederholt. Im Nationaltheater gastierte die französische Opera Komique. Das Publikum demonstrierte für Frankreich und gegen Italien. Häufig wurden Rufe laut „Nieder mit Mussolini! Es lebe Frankreich!" Außenminister Marinkowitsch entfernte sich sofort nach Beginn der Demonstrationen aus dem Theater. In mehreren Städten Dalmatiens wurden gleichfalls neue antiitalienische Demonstrationen veranstaltet. Die Polizei ließ von den Wänden der Häuser gegen Italien und Mussolini gerichtete Plakate entfernen. In Belgrad ist die Bevölkerung durch Plakate für den nächsten Sonntag, dem serbischen Pfingstfest, zu einer Protestversammlung aufgerufen. Es ist dort auch zu einer neuen großen Studentendemonstration gekommen, an der sich zahlreiche Bewohner der Stadt beteiligten.

Neue Taktik der Bauernpartei.

Bukarest, 31. Mai. (Eig. Funkm.) Der Vorstand der nationalen rumänischen Bauernpartei beschloß, den Kampf gegen die Regierung nach einer neuen in Karlsburg beschlossenen Taktik fortzusetzen und die Parlamentsmitglieder der Partei sowie die nichtgewählten Kandidaten der Partei, die Mitglieder des ständigen Ausschusses, ferner des Hauptvollzugsausschusses und der Provinzausschüsse zusammenzuberufen, um die verschiedenen gegenwärtigen Probleme in Wirtschaft und Politik zu erörtern. Diese Versammlung werde am nächsten Montag mit der Sondertagung des Parlaments tagen. Die Beschlüsse werden einer Versammlung in Bukarest, zu der jede Gemeinde des Landes einen Delegierten abordnen wird, zur Gutheißung vorgelegt werden.

Erste Internat. Arbeitskonferenz.

Am 30. Mai begann in Genf die erste Internationale Arbeitskonferenz. Wie der Bericht des Direktors des Internationalen Arbeitsamtes an die Konferenz zeigt, hat die Internationale Arbeitsorganisation, der heute 55 Staaten angehören in den neun Jahren ihres Bestehens schon sehr beachtliche Erfolge aufzuweisen. Auf zehn Internationalen Arbeitskonferenzen sind bisher insgesamt 26 internationale Arbeitsübereinkommen geschaffen worden, die alle Gebiete der Arbeit umfassen, von der Regelung der Arbeitszeit, der Arbeitslosigkeit, der Spezialversicherung, des gewerblichen Gesundheitsschutzes, des Schutzes der Mütter, der Frauen, Kinder und Jugendlichen bis zum besonderen Schutz bestimmter Berufsgruppen wie Seeleute, Landarbeiter u. a. Von diesen 26 Uebereinkommen liegen bis heute 300 Ratifikationen durch insgesamt 29 Staaten vor. Dazu kommen die zahlreichen internationalen Vorschläge, die zwar keiner Ratifikation bedürfen, deren Durchführung aber eine Anpassung der sozialpolitischen Gesetzgebung der einzelnen Länder an internationale Grundsätze bezweckt. Der Bericht des Direktors, der wie üblich, Gegenstand der Beratungen der Internationalen Arbeitskonferenz sein wird, berichtet nicht nur über die Tätigkeit der Internationalen Arbeitsorganisation und ihre Erfolge, sondern er bietet darüber hinaus eine vollständige Uebersicht über den Stand und Entwicklung der Sozialpolitik in allen Ländern der Welt.

Die Arbeitskonferenz hat diesmal zwei wichtige Fragen zu beraten: Methoden zur Festsetzung von Mindestlöhnen und Unfallverhütung in gewerblichen Betrieben, einschließl. der Kupplungsunfälle im Eisenbahnbetrieb. Die Mindestlohnfrage wurde bereits auf der Konferenz des vorigen Jahres vorberaten. Das IAA. hat dazu einen umfangreichen Bericht veröffentlicht, der erkennen läßt, daß bereits zahlreiche Länder eine Gesetzgebung oder Einrichtungen zur Festsetzung einer untersten Lohngrenze kennen. Die Mindestlohnsysteme sind jedoch in den einzelnen Ländern sehr verschiedenartig. Wie aus der Stellungnahme der Regierungen zu dem Fragebogen des IAA. ersichtlich ist, wird vorgeschlagen, den Regierungen die Bestimmung der Erwerbszweige, für die Mindestlöhne festzusetzen sind, zu überlassen. Dabei ist auf die Lohnsätze Rücksicht zu nehmen, die für ähnliche Arbeiten in Erwerbszweigen gezahlt werden, in denen die Arbeitnehmer ausreichend organisiert sind und wirksame Gesamtarbeitsverträge abgeschlossen haben, oder, soweit Vergleichsmöglichkeiten dieser Art fehlen, auf den allgemeinen Lohnstand in dem betreffenden Land oder an dem Betreffenden Ort. Diese Mindestlohnsätze müssen für Arbeitgeber und Arbeitnehmer verbindlich sein. Sowohl bei der Festsetzung als auch bei der Durchprüfung der Mindestlohnregelung sind die wirtschaftlichen Organisationen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer zu beteiligen. Ferner soll in dem Uebereinkommensentwurf eine Bestimmung aufgenommen werden, wonach die Regierungen dem Internationalen Arbeitsamt alljährlich eine Uebersicht der Erwerbszweige oder der Teile von Erwerbszweigen übermitteln sollen, in denen die Verfahren zur Festsetzung von Mindestlöhnen Anwendung gefunden haben, sowie eine allgemeine Uebersicht über die ungefähren Ziffern der erfaßten Arbeitnehmer und die festgesetzten Mindestlöhne. Die große Mehrheit der Regierungen hat sich bereits für die Schaffung eines internationalen Uebereinkommens ausgesprochen. Wenn dieses Uebereinkommen zustande kommt, ist ein weiterer Fortschritt auf dem Gebiete der internationalen Sozialpolitik erzielt. Von der Macht der Arbeiterorganisationen wird es dann abhängen, in welchem Maße in den einzelnen Ländern von dem Uebereinkommen durch Ratifikationen Gebrauch gemacht wird.

Die Unfallverhütung ist auf der Konferenz Gegenstand einer ernsten Beratung. Die endgültige Beschlußfassung findet erst im Jahre 1929 statt. Was durch internationale Maßnahmen gerade auf dem Gebiete der Unfallverhütung zu leisten wäre und unbedingt geleistet werden muß, das zeigen ja deutlich genug die furchtbaren Unfallziffern vom Schlachtfeld der Arbeit, die jeden Tag durch die Presse gehen. Es ist nicht auszudenken, welches Maß von Schmerzen, Kummer und zerstörten Hoffnungen in diesen Ziffern des Grauens und Entsetzens enthalten sind. In Deutschland wurde 1925 von den gewerblichen und landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften 317,7 Millionen Mark für Unfallentschädigungen ausgegeben: eine amtliche englische Schätzung kommt für 1925 auf über 12 Millionen Pfund. Die Unfallziffern müssen, koste was es wolle beträchtlich gesenkt werden. Voraussetzung der Unfallbekämpfung ist vor allem eine gründliche **Durchleuchtung der technischen und psychologischen Seite des Problems.** Diesem Zweck dienen in erster Linie die Genfer Beratungen über das Unfallverhütungsproblem.

Beginn der Konferenz.

Genf, 30. Mai. (Die 11. Internationale Arbeitskonferenz trat am Mittwoch vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes, des französischen Arbeitgeberführers Fontaine, zusammen. 136 Delegierte und 184 technische Berater und Ersatzleute aus 42 Staaten waren erschienen, einige Abordnungen werden noch erwartet. Da dem Internationalen Arbeitsamt 55 Staaten angeschlossen sind, konnte Fontaine in seiner Eröffnungsrede die Beteiligung mit Recht als gut bezeichnen. Der Generalsekretär des Völkerbundes, einige Diplomaten und Vertreter der Schweizer Bundesregierung wohnten der Eröffnungssitzung bei. Die Zahl bekannter Arbeiterführer, die an der Konferenz teilnehmen, ist recht beträchtlich. Neben Müller-Deutschland, Jouhaux-Frankreich, Dudegeest-Holland, Thorberg-Schweden und Schürch, dem General-

Vor der Regierungsbildung in Frankreich.

Die Nationale Union gegen die Radikalen.

Paris, 31. Mai. (Eig. Funkm.) Bevor noch restlose Klarheit geschaffen ist über die Fraktions- und Mehrheitsbildung in der neuen Kammer, tauschen bereits die rechten und linken Flügelparteien der jetzigen Regierungskoalition schlimmste Kriegserklärungen aus. Die republikanisch-demokratische Union (Gruppe Marin) verlangt in einer Entschließung, daß die künftige Zusammensetzung der Regierung des Kammervorstandes und der Kammerkommission deutlich dem Siege Rechnung tragen müßte, den die überzeugten Anhänger der Nationalen Union davongetragen hätten. Nicht ohne Grund wurde diese Entschließung von den Radikalen als Kriegserklärung aufgefaßt und entsprechend beantwortet. In einer Sitzung des Radikalen Parteivorstandes erklärte Daladier: „Wenn die Rechte die Regierung übernehmen will, soll sie es tun. Aber sie muß dann mit unbeugsamer Feindschaft der Radikalen rechnen. Wir sind bereit, den Fehdehandschuh aufzunehmen."

Herriot selbst verstärkte diese Erklärung noch, indem er betonte: „Die Radikale Partei als die Verstärkung des demokratischen Willens Frankreichs müsse auch in der neuen Kammer die Achse der politischen Tätigkeit bilden. Wenn wir es verstehen, zu wollen und zu handeln, werden wir bald Meister der Lage sein."

Im übrigen zeigen sich die Radikalen sehr unzufrieden mit dem Ausgang des soz. Parteitages in Toulouse. Schon Daladier glaubte gestern, an seine Adresse die Frage richten zu müssen, ob man durch „bewußt glänzende Isolierung" die Rechtsorientierung in der neuen Kammer erleichtern wollte. Die „Volante" geht soweit, der soz. Partei das Recht abzusprechen, im Namen der Arbeiterschaft aufzutreten, deren einziges Sprachrohr die Gewerkschaften seien. Diese aber hätten sich nicht für doktrinäre Halbheiten und Unaufrichtigkeiten ausgesprochen, sondern für praktische konstruktive Reformen. Mit einem Lippenbekenntnis, nur um die Parteieinheit nach außen aufrecht zu erhalten, sei es nicht getan, auch nicht mit nachträglichen Wahlintrigien.

Die „Ere Novelle" findet das Ergebnis des soz. Parteitages schal, lauwarm und unklar. Die Haltung der sozialistischen Parlamentarier auf dem Kongreß habe deutlich genug gezeigt, daß man mit ehrlicher Parteidisziplin jetzt nicht mehr rechnen könne. Der „Quotidien" wirft den Sozialisten vor, daß sie mit anmaßender Ueberheblichkeit und mit knabenhaftem Ehrgeiz den Pakt der Linksparteien zerstört und damit die Reaktion begünstigt hätten.

Die Arbeitslosigkeit geht zurück.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ging in der ersten Hälfte des Monats Mai von rund 729 300 am 30. April auf 642 200 am 15. Mai, also um rund 87 100 oder um 11,9 Proz. zurück. Dieser Rückgang entfällt wiederum mit 84 700 fast ausschließlich auf die Männer, während sich die Zahl der unterstützten Frauen auch diesmal nur wenig (um 2400 oder 1,6 Proz.) verringert hat.

Die Zahl der Hauptempfänger von Krisenunterstützung hat in der ersten Hälfte des Mai fast in dem gleichen Maße abgenommen wie in der vorhergehenden Berichtszeit. Sie sank von rund 162 400 auf 142 900 oder um 12 Proz.

Die Zahl der Notstandsarbeiter ist in der Berichtszeit wiederum gestiegen und zwar um 1,7 Proz. Sie betrug am 15. Mai rund 91 900. Davon waren vorher in der Arbeitslosenversicherung 70 400 unterstützt worden. Krisenunterstützung hatten 21 500 erhalten. Auf 100 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung entfielen somit 11, auf 100 Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge 15,1 Notstandsarbeiter.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280601-12/fragment/page=0001

sekretär der Schweizer Gewerkschaften, sind als Arbeitnehmervertreter ihrer Länder u. a. erschienen der Sekretär des südafrikanischen Gewerkschaftsbundes M. W. H. Andrews, Forstner-Oesterreich, Mertens, der Generalsekretär der belgischen Gewerkschaften. Thomas Moore, der Präsident der kanadischen Gewerkschaften, Frau Bondfield, Sekretärin der Frauensektion der englischen Gemeindearbeiter, Cavalero, der Generalsekretär der spanischen Gewerkschaften. Einige Staaten haben es auch diesmal nicht für nötig gehalten, Arbeitervertreter zu entsenden. So ist für Norwegen kein Arbeitervertreter erschienen, weil die Gewerkschaften die Beteiligung an den Arbeitskonferenzen ablehnen. Der erste deutsche Regierungsdelegierte ist von Rostiz, der Vorsitzende der Gesellschaft für soziale Reform. Zum Präsidenten wurde der frühere argentinische Justizminister Saavedra gewählt, der in einer klugen Rede die Wichtigkeit des Kongresses hervorhob, der das größte Gut der Humanität, die Arbeit, repräsentiert.

In der Nachmittags-Sitzung wurden als Vizepräsidenten der irische Regierungsvertreter, der deutsche Arbeitgeber Vogel und der kanadische Gewerkschaftssekretär Moore gewählt. Für die Arbeitnehmer wurde in die Mandatsprüfungskommission Jouhaux berufen, in den Geschäftsordnungsausschuß ebenfalls Jouhaux und Hermann Müller-Lichtenberg. Das Hauptgewicht des Kongresses wird wegen des starken technischen Einschlages des zweiten Tagesordnungspunktes, der Unfallverhütungsfrage, auf den Sitzungen der Sachverständigenkommissionen beruhen. Damit ist nicht gesagt, daß es nicht zu starken Zusammenstößen kommt. Schon am Mittwoch abend reichte Jouhaux in der Mandatsprüfungskommission einen Protest der Arbeitnehmer dagegen ein, daß aus Italien wiederum der Führer der faschistischen Syndikate Rossini als Arbeitnehmervertreter präsentiert wird.

In den Vorräumen des Konferenzhauses haben der Internationale Transportarbeiterverband und die Arbeitsministerien von Deutschland, Frankreich, Japan, Italien, Belgien und der Schweiz eine kleine Ausstellung von Unfallstatistiken und Unfallverhütungsvorkehrungen arrangiert.

Werk-Spionageprozeß in Stuttgart.

Stuttgart, 30. Mai. Am Mittwoch begann in Stuttgart der Spionageprozeß gegen mehrere Vertreter der Riebe-Werke A.-G., die längere Zeit hindurch bei den Norma-Werken in Stuttgart-Cannstatt für ihre Firma Spionage getrieben haben sollen. Die Anklage richtet sich gegen die früheren Vertreter der Norma-Werke und jetzigen Vertreter der Riebe-Werke Kahn, Uhlig und Rosenthal sowie eine Anzahl früherer Angestellten und Arbeiter der genannten Firma. Sie werden der Unterschlagung, Hehlerei und des Diebstahls bezichtigt.

Im Verlauf der Vernehmung bestreitet der Ingenieur Kahn die ihm zur Last gelegten Vergehen. Er habe niemals an einen unlauteren Wettbewerb zugunsten der Firma Riebe gedacht. Demgegenüber wurden dem Angeklagten Aussagen vorgehalten, die er nach dem Protokoll bei seiner polizeilichen Vernehmung auf dem Stuttgarter Polizeipräsidium gemacht haben soll und in denen er eingeräumt hat, von den Direktoren der Riebe-Werke bei einem Besuch in Berlin direkt über die Fabrikationsmethoden der Norma ausgefragt worden zu sein. Der Angeklagte verwahrt sich entschieden gegen diese Feststellungen; er habe dagegen schon vor dem Untersuchungsrichter protestiert. Kahn schildert dann, wie etwas über einen angeblichen Verkauf von Materialien an eine mit den Norma-Werken in Konkurrenz stehende Schweizer Firma in das Protokoll diktiert worden sei, obwohl er sofort dagegen Einspruch erhoben hat. Er würde nach diesen Erfahrungen nie wieder vor der Polizei Aussagen machen.

Im Verlauf der dann beginnenden Vernehmung der Sachverständigen über den Charakter und die Bedeutung der einzelnen Werkzeuge und Apparate traten sehr große Meinungsverschiedenheiten darüber zutage, ob die der Norma gehörenden Gegenstände etwas so Neues an sich tragen, daß sie überhaupt als Geschäftsgeheimnisse zu bewerten seien. Die Sachverständigen der Norma, Direktor Stuber und Oberingenieur Schweikhart behaupteten dies von einer Läppzange, die zum Polieren von Kugellagern benötigt wird, während der Angeklagte Kahn das entschieden in Abrede stellte und dabei von dem Sachverständigen Professor Toussaint-Charlottenburg sehr wirkungsvoll unterstützt wurde. Toussaint versicherte, daß er diese Zange, wenn auch ohne auswechselbare Backen, schon seit 1886 kenne. Die Behauptung der Norma, daß eine jahrelange Entwicklung für sie benötigt worden sei, bezweifelt er. Er halte sie für kein Betriebsgeheimnis und würde keine Bedenken tragen, sie anderweitig zu verwenden.

Der Angeklagte, Betriebsleiter Ziegler, von den Riebewerken erklärt, daß er Werkzeuge dieser Art ohne jede Unterlage schon angefertigt habe, sodaß sie jetzt bei den Riebewerken verwendet würden. Zu ähnlichen sehr ins Einzelne gehenden Erörterungen kam es bei den Beschlagnahmten Meßapparaten und anderen Gegenständen, wobei Rechtsanwalt Asberg und Direktor Kahn-Berlin sich entschieden gegen die enge Auslegung des Begriffes eines Betriebsgeheimnisses wandten. — Die Verhandlungen werden am Donnerstag fortgesetzt.

Ein Todesurteil im Prager Journalistenprozeß.

Prag, 31. Mai. (Eig. Funkm.) Vom Prager Schwurgericht wurde heute im Mordprozeß Margit Borösmarty gegen die drei tschechoslowakischen Journalisten das Urteil gefällt. Die Geschworenen bejahten die drei ersten Hauptfragen auf Mord bei Jan Michalsko mit 12 Stimmen, bei Jan Klepetar mit 9 Stimmen und bei Nikolaus Sitorski mit 12 Stimmen. Der Staatsanwalt beantragte bei Michalsko die Todesstrafe, bei Plepeter mit Rücksicht auf seine Unbescholtenheit und des erleichterten Motivs der Anstiftung lebenslänglichen Kerker, bei Sitorski mit Rücksicht auf das Geständnis und mögliche Besserungsfähigkeit und die Alimentationspflicht gegen sein Kind 15 Jahre Kerker. Die Verteidiger Michalskos und Sitorskis machten Eingaben auf eine Herabsetzung des Strafmaßes. Der Verteidiger Klepetars erklärte: „Mit Rücksicht darauf, daß mein Appell ungehört verhallte, beantrage ich für meinen Klienten nicht das herabgesetzte Strafmaß von lebenslänglichem Kerker, wie es der Herr Staatsanwalt beantragt hat, sondern, daß die Todesstrafe im Sinne des Gesetzes vollzogen werde. Nach längerer Beratung verkündete der Vorsitzende um halb 10 Uhr abends das Urteil. Jan Michilsko wurde zum Tode, Jan Klepazar zu lebenslänglichem Kerker und in Rücksicht der akademischen Würde Nikolaus Sitorski zu 15 Jahren schweren Kerkers verurteilt. Die Verteidiger Michalskos und Klepetars meldeten die Nichtigkeitsbeschwerde an. Der Verteidiger Sitorskis behielt sich drei Tage Bedenkzeit vor. Vor dem Gericht hatte sich eine überfehrdare Menschenmenge angesammelt. Im Saal des Schwurgerichts gab es Ohnmachtsanfälle.

Die frisierte Reichsbahnbilanz.

Dorpmüllers Rechnung.

Da die Deutsche Reichseisenbahngesellschaft gerade dabei ist, eine ganz empfindliche Tariferhöhung durchzusetzen, befand sie sich bei der Aufstellung ihrer diesmaligen Bilanz in der üblen Lage, ein Jahr günstiger Entwicklung bilanzmäßig möglichst ungünstig erscheinen zu lassen; sie war gezwungen, alle Mittel der Bilanzfrisur anzubringen, um die deutsche Oeffentlichkeit über ihre wirkliche Finanzlage — sagen wir es offen heraus — soweit als irgend möglich zu täuschen. Die Reichseisenbahn hat dabei, Ehre wem Ehre gebührt, sehr viel Geschick bewiesen, um das sie der Vorstand mancher Aktiengesellschaft beneiden könnte. Allerdings hat sie bei diesem schönen Spiel vergessen, daß es möglich ist, ihre Bilanz an Hand anderer Unterlagen zu kontrollieren. Diese Kontrolle führt zu recht interessanten Ergebnissen:

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft ist auf Grund ihrer ganzen Lage gehalten, einen möglichst stabilen Reingewinn aufzubringen. Den größten Teil des Gewinns erfordert nämlich die Verzinsung und Tilgung der Reparationsschuldverschreibungen. Hierfür sind 660 Millionen Reichsmark (im letzten Geschäftsjahr nur 590 Millionen Reichsmark) aufzuwenden. Darüber hinaus braucht sie nur noch die Vorzugsdividende (die Verzinsung verhältnismäßig kleiner und meistenteils sehr niedrig verzinslicher Darlehen von Reich, Ländern und Gemeinden) und eine gewisse Reservenbildung herauszuwirtschaften. Da die Betriebseinnahmen jedoch im großen und ganzen steigende Tendenz zeigen, sich von Jahr zu Jahr erhöhen, kann die Reichseisenbahn einen langsam wachsenden Prozentsatz der Betriebseinnahmen für Ausgaben verwenden. Es ist also nicht ungewöhnlich, wenn der sogenannte Betriebskoeffizient, d. h. der Prozentsatz, den die Betriebsausgaben von den Betriebseinnahmen ausmachen, steigt. Die Reichsbahn weist tatsächlich eine solche Steigerung des Betriebskoeffizienten nach, der dem Geschäftsbericht zufolge von 81,06 Prozent im Jahre 1926 auf 82,53 Prozent im Jahre 1927 angewachsen ist.

Dennoch ist diese Behauptung der Reichseisenbahngesellschaft falsch. Die Reichsbahn nimmt nämlich laufend nicht unerhebliche Investitionen vor, die sie in ihrer Denkschrift zur Begründung der beabsichtigten Tariferhöhung für das Jahr 1927 mit 515 Millionen Reichsmark beziffert. In der Bilanz gibt sie dagegen wohlweislich nur eine Investition, einen Anlagezuwachs von 348,5 Millionen Reichsmark zu; sie verkleinert also den Betriebsüberschuß, der tatsächlich fast 1 050 Millionen Reichsmark betrug, auf 880,5 Millionen Reichsmark. Trägt man dieser Frisur der Bilanz Rechnung, so ergibt sich ein sehr viel günstigerer Betriebskoeffizient von 79,22 Prozent. Das glänzende Konjunkturjahr 1927 hat also bei der Reichsbahn eine Verbesserung im Verhältnis der Betriebsausgaben zu den Betriebseinnahmen gegenüber dem Vorjahr gebracht. Die Bilanz der Reichseisenbahn leugnet das allerdings. Aus einer genauen Betrachtung der von der Reichsbahngesellschaft selbst veröffentlichten Zahlen geht das aber einwandfrei hervor.

Seit Bestehen der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat diese konsequent die Politik verfolgt, nicht nur stille, sondern auch offen ausgewiesene Reserven zu bilden. Stille Reserven sammelte sie in diesem Jahr zum Beispiel dadurch in Höhe von 166,5 Millionen Reichsmark an, daß sie investierte Gewinne über das Konto Betriebsausgaben verbuchte. Offene Reserven stellt dagegen bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft in erster Linie die sogenannten gesetzliche Ausgleichsrücklage dar. Die Reparationsschwierständigen rechneten bekanntlich mit einer sehr viel geringeren Erholung der deutschen Wirtschaft, als die dann tatsächlich eingetreten ist. Sie schrieben daher zur Sicherung der Gläubiger für die Reichsbahngesellschaft die Bildung einer Reserve vor, die bis auf 500 Millionen Reichsmark gebracht werden muß und der, solange die halbe Milliardengrenze noch nicht erreicht ist, 2 Prozent der Betriebseinnahmen der Reichsbahn zu überweisen sind.

Auf Grund dieses Schemas hat die Reichseisenbahngesellschaft bisher verfahren. Die Reserve selbst hat jetzt die Höhe von 300 Millionen Reichsmark überschritten. Daneben hat die Reichsbahn jedoch in den beiden ersten Geschäftsjahren eine weitere Reserve von 290 Millionen Reichsmark für Abschreibungen und zur „Sicherung gegen Verlustgefahren" usw. gebildet. Auch im letzten Geschäftsjahr hat sie dieser Reserve 50 Millionen Reichsmark zugeführt. Gebot einer vernünftigen Finanzpolitik wäre es, angesichts des Standes der Reserven, die der Reichsbahn zusammenzufassen u. die Reichsbahn selbst von der Verpflichtung, auch jetzt noch einen Betrag in Höhe von 2 Prozent der Betriebseinnahmen an die gesetzliche Reserve abzuführen, zu entlasten. Durch diese Maßnahmen würde sich der angebliche Bedarf der Reichsbahn an Mitteln, die nach ihrer Auffassung aus einer Tariferhöhung herauszuholen sind, um über 100 Millionen Reichsmark senken. Die Reichsbahngesellschaft denkt aber nicht daran. Sie will eben die Tariferhöhung und lehnt deshalb die Zusammenfassung der Reserven ab. Während inhaltlich die Vorschrift des Reichseisenbahngesetzes — Bildung einer 500 Millionen Reichsmark-Reserve — längst erfüllt ist, klammert sich die Reichsbahngesellschaft an die Form des Bilanzausweises. Das ist begreiflich. Denn nur so kann man von einer „politischen Last" von 100 Million Reichsmark sprechen und diese „politische Last" als Grund für die beabsichtigte Tarifsteuerung anführen.

Diese Reservenbildung, die durchaus unkaufmännisch ist und einen Unfug darstellt, wenn sie mit dazu beiträgt, das Wirtschaftsleben aufs neue mit einer Tariferhöhung zu belasten, wird durch eine maßlose Akkumulation flüssiger Mittel ergänzt. Während die Deutsche Reichsbahngesellschaft Vorzugsaktien ausgibt, auf die sie fast 8 Prozent Realverzinsung zahlen muß, verfügt sie andererseits über flüssige Mittel in Höhe von rund 600 Millionen Reichsmark und behauptet, obwohl das nachweislich nicht zutrifft, dieser Mittel unbedingt zu bedürfen. Nun kann man den laufenden Bedarf der Reichsbahn an flüssigen Mitteln höchstens auf 150 Millionen Reichsmark Kassenbestand veranschlagen. Sollte der Bedarf dann und wann darüber hinausgehen, so steht es der Reichsbahngesellschaft frei, sich den zeitweiligen Mehrbedarf für kurze Zeit bei der Reichsbank zum jeweiligen Reichsbankdiskont zu beschaffen. Andere Firmen machen es so. Die Reichsbahn lehnt das aber ab, sehr wahrscheinlich nur deshalb, um der deutschen Oeffentlichkeit glauben zu machen, es sei für sie notwendig, ein Wertpapierportefeuille von 170 Millionen zu halten, dessen Ertrag jedenfalls kleiner ist als die Last von 170 Millionen Reichsmark eigener Vorzugsaktien, und das für den Betrieb der Reichsbahn jedenfalls völlig bedeutungslos ist. Hier wird eine total unsinnige Liquiditätspolitik betrieben; die Oeffentlichkeit muß verlangen, daß zunächst mit dieser Politik gründlich Schluß gemacht wird, ehe sie eine Tariferhöhung zugestehen kann.

Die oben nähergekennzeichnete Liquiditätspolitik der Reichsbahn ist jedoch nur eine Folge ihrer Reservenstellung. Die Reichsbahn konnte sich bis zu einem gewissen Grade auch gegenüber der Oeffentlichkeit rechtfertigen, solange sie ihre freiwilligen Rückstellungen ausdrücklich als Rückstellungen gegen Verlustgefahr bezeichnete; sie brachte dadurch nämlich zum Ausdruck, daß diese Rückstellungen im Notfall zum Ausgleich von Verlusten aufgelöst werden sollten. Für diesen Notfall brauchte die Reichsbahn selbstverständlich flüssige Mittel. In der neuen Bilanz hat sie aber die Ecke „für Verlustgefahr" gestrichen. Daraus geht doch nur hervor, daß sie die Rückstellungen in früheren Jahren unter Vorspiegelung falscher Tatsachen gemacht hat. Die Oeffentlichkeit wurde so nach allen Regeln der Kunst irregeführt. Läßt die Reichsbahn jetzt aber den Mantel, die Bestimmung der Reserven für Verlustgefahren, fallen, mit dem sie bisher ihre Reservenbildung schützte, so muß bestimmt werden, daß auch die Reserve, die sie im Interesse ihrer Liquidität bilden zu müssen glaubte, überflüssig ist.

Es ergibt sich so, daß die flüssigen Mittel der Reichsbahn tatsächlich die bis viermal so hoch sind als ihr wirklicher Bedarf. Angesichts dieser Tatsachen kann natürlich von einer Tariferhöhung keine Rede sein!

Die Resolution von Toulouse.

Paris, 30. Mai. Die von dem Sozialistischen Parteitag in Toulouse angenommene Entschließung lautet in ihrem wesentlichen Teil:

„Die beiden Ereignisse, die in den letzten Wahlen am meisten in die Augen springen mußten, sind die Aufrechterhaltung der kommunistischen Kandidaten im zweiten Wahlgang und die Unzuverlässigkeit des Radikalismus. Indem die Bolschewisten ihre Kandidaten beim zweiten Wahlgang aufrecht erhielten, haben sie die Niederlage von ungefähr 30 sozialistischen und etwa 20 radikalsozialistischen Kandidaten verursacht. So haben sie die Majorität der nationalen Union in der neuen Kammer befestigt und die Kraft der parlamentarischen Opposition vermindert. Sie haben damit bewiesen, wie sehr wir recht hatten, als wir sie anklagten, an der Spaltung des Proletariats zu arbeiten und damit die Ansichten der Feinde der Arbeiterklasse zu begünstigen. Wenn es aufrichtige Radikale gibt, die nicht zögerten, die von den Republikanern eroberten Stellen zu verteidigen und der Reaktion den Weg zu versperren, so hat doch der größte Teil unter ihnen ohne Eifer gegen die Reaktion gekämpft, ja sogar ganz offen mit ihr paktiert und aus dem Vorgefühl des Sieges heraus sich hinter ihre Fahnen und ihre Aufrufe eingegliedert.

Die Sozialistische Partei wäre nicht des Vertrauens würdig, das ihr 1 700 000 Wähler bezeugt haben, wenn sie nicht die Lehren aus diesen doppelten Erfahrungen zöge, die nötig sind für die Aktion, die sie morgen gegen die bolschewistische Partei wird unternehmen müssen, die sich die Demoralisierung und Degradierung der Arbeiterklasse zum Ziel gesetzt zu haben scheint. Die Wahlstärkung unserer Position ist ein Ansporn zur Verstärkung unserer Aktion. Gewiß, wir werden ja niemals die vergifteten Waffen, deren man sich gegen uns bedient, anwenden. Wir werden auf Schmähungen und Lügen nur mit der Wahrheit antworten. Wir werden niemals vergessen, daß die Wiederherstellung der politischen Einheit der Arbeiterklasse unser teuerstes Ziel ist. Wir werden niemals uns zu Versuchen hergeben, die gemacht werden sollten, um gegen den Bolschewismus eine Koalition der Parteien zu finden, in welcher Hinsicht es auch sei, und wir werden die reaktionären Motive jedes sogenannten Kreuzzuges der Zivilisation gegen die bolschewistische Gefahr enthüllen."

Wilhelm reist in Deutschland?

Paris, 31. Mai. (Eig. Funkm.) Der Sonderberichterstatter des „Journal" glaubt versichern zu können, daß der ehemalige deutsche Kaiser in diesem Jahre nicht weniger als drei Reisen nach Deutschland unternommen habe.

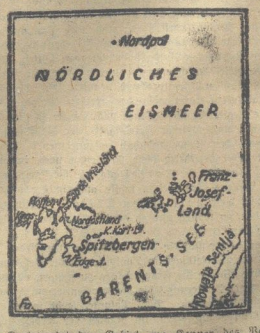
Rosse im Gefängnis erkrankt.

Paris, 31. Mai. (Eig. Funkm.) Der im Kolmarer Prozeß verurteilte Elsässer Rosse, der aus dem Kolmarer Gefängnis nach Mülhausen gebracht werden sollte, da er in der sogenannten Zapard-Affäre (Industriebeteiligungs-Gesellschaft von Lehrern) noch weiter vernommen werden sollte, ist im Gefängnis erkrankt, sodaß er nicht transportfähig ist. Der Gefängnisarzt erklärte, daß die Aufregung der letzten Zeit einen allgemeinen Erschöpfungszustand herbeigeführt habe. Nach etwa 14 Tagen Ruhe werde Rosse voraussichtlich transportfähig sein.

Bela Kun wird nicht ausgeliefert.

Die Ratskammer des Landgerichts Wien hat sich — wie uns aus Wien gemeldet wird — gegen die Auslieferung von Bela Kun an Ungarn entschieden.

Wo die „Italia" gesucht wird.



Unsere Karte zeigt das Gebiet, wo Kenner des Polargebietes die Mannschaft der verschollenen „Italia" zu finden hoffen. Es wird neuerdings vermutet, daß ein Zyklon das Nordpolluftschiff in der Nähe des Cap de Vriesland zerstört hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280601-12/fragment/page=0002

Kleine Chronik.

Die Nordpolflieger in Berlin.

Vor dem Abflug nach Berlin.

Die kühnen Flieger Wilkins und Eyelson, die von Alaska über den Nordpol nach Europa flogen, wurden vor ihrem Start von Kopenhagen nach Berlin herzlich gefeiert. Unser Bild zeigt Eyelson (links) und Wilkins (rechts) während der Ansprache des Abschiedsredners.

Einsponngeschäfte.

Vor dem Schöffengericht in Berlin-Charlottenburg begann am Mittwoch ein Riesenprozeß, der voraussichtlich mehrere Monate dauern wird und in dem sich nicht weniger als 88 Angeklagte wegen 68 Betrugsfällen zu verantworten haben. Der Gerichtssaal ist in ein Parkett verwandelt worden. Die einzelnen Plätze der verschiedenen Bänke, auf denen die Angeklagten sitzen, sind numeriert; die eigentliche Anklagebank ist in eine „provisorische Theaterbühne" umgestaltet worden. An der Eichentäfelung der Wände sind mit Kreide die Nummern der einzelnen Plätze angeschrieben. Den Angeklagten stehen 25 Verteidiger zur Seite und neben zahlreichen Sachverständigen sind 70 Zeugen geladen worden. Neun Angeklagte waren nicht erschienen. Gegen sie wurde das Verfahren abgetrennt.

Den Angeklagten wird vorgeworfen durch ganz neuartige Betrügereien, nämlich durch Einsponngeschäfte zahlreiche Kaufleute um insgesamt 1,1 Millionen Mark geschädigt zu haben. Das System dieser Geschäfte war verblüffend raffiniert. Das Ziel war. Geldgeber nach allen Regeln der modernen Betrügerkunst einzuspinnen und einzuwickeln. Bei jedem solchen Geschäft steckten drei Betrüger unter einer Decke. Der erste hatte eine Ware zu verkaufen, der zweite wollte sie scheinbar kaufen, der dritte wollte das Geschäft vermitteln. Dieser Vermittler suchte dann durch Inserat oder auf anderem Wege einen Geldgeber, von dem man einen kurzfristigen Kredit gegen Faustpfandsicherheit erhalten zu können glaubte. Viele Kaufleute ließen sich durch den ihnen vorgelegten Kauf- und Verkaufsvertrag und auch dadurch täuschen, daß ihnen die Hälfte der Vermittlerprovision versprochen wurde. Hatten sie das Geld hergegeben, dann kam das Geschäft unter nichtigen Vorwänden nicht zustande. Der Geldgeber war sein Geld los und saß mit der Ware da, die sich als völlig minderwertig herausstellte und die nicht den hundersten Teil des verlorenen Geldes deckte. In einigen Fällen ließen die Betrüger nach der Art der Falschspieler ihre Opfer erst gute gewinnbringende Geschäfte tätigen, um sie dann später um größere Summen zu betrügen.

Im Mittelpunkt des Prozesses stehen die Angeklagten Basson, Baranyi, Markwald und Lehnert. Baranyi, der aus Oesterreich stammt, soll der Erfinder der Einsponngeschäfte sein. Er hatte ein Büro in der Friedrichstraße in Berlin, konnte seine „Idee" aber erst großzügig mit Hilfe des kapitalkräftigen Letten Basson ausbeuten. Lehnert und Markwald hatten Einsponngeschäfte bereits in Charlottenburg auf eigene Faust betrieben. Als sie mit Basson und Baranyi in Berührung kamen, wurden die Geschäfte großzügig organisiert. Markwald ist der Sohn eines reichen Londoner Bankiers, der Chemie studierte und später als Schauspieler in London besonders in Shakespeareschen Rollen bedeutende Erfolge errang. Im Kriege erlitt er einen Nervenschok, der seiner Schauspielerkarriere ein jähes Ende bereitete. Nach dem Kriege kam er als Impresario nach Berlin, wo er in den Kreis der Einsponner geriet und sich von ihnen nicht mehr losmachen konnte. Markwald behauptet, daß seine Kompagnons seine kaufmännische Unwissenheit ausgenutzt hätten und daß er von der Beute so gut wie nichts abbekommen habe.

Bei diesen großzügigen Schwindelgeschäften gab es aber auch betrogene Betrüger. Ein Teil der jetzigen Angeklagten ist ursprünglich hineingelegt worden u. hat sich dann mit den Betrügern verbunden. Das gewonnene Geld wurde von den meisten Angeklagten schleunigst wieder in Spielklubs mit Sekt und Frauen durchgebracht. Zur großzügigen Ausgestaltung der Schwindelgeschäfte hatte man auch mit zwei Winkelbankiers am Kurfürstendamm und mit mehreren Spediteuren zusammengearbeitet. Im Laufe der Verhandlung bestritt der größte Teil der Angeklagten jede Schuld. Nur der Hauptangeklagte Baranyi räumte einen Teil betrügerischer Handlungen ein.

Opfer der Arbeit. In der Nähe des Städtischen Elektrizitätswerkes in Landau ereignete sich am Mittwoch gegen ½10 Uhr beim Verlegen eines neuen Starkstromkabels ein schweres Unglück. 30 Arbeiter schleppten ein neues Speisekabel der Einlaufmündung des Elektrizitätswerkes zu. Dabei berührte das Kabel die mit 5000 Volt gespeiste Hochspannungsleitung. Die Arbeiterkolonne wurde zu Boden geworfen. Vier verheiratete Arbeiter erlitten schwere Brandwunden, 10 wurden leichter verletzt. Einer der Arbeiter hatte die Geistesgegenwart, das Kabelende im letzten Augenblick wegzureißen; er brach dabei bewußtlos zusammen, konnte aber durch seine Handlungsweise die Katastrophe mildern.

Gefährliche Sittenverbrecher treiben in letzter Zeit im Rheinland ihr Unwesen. Erst vor einigen Wochen ist in Köln ein Mädchen vergewaltigt, aus einem fahrenden Auto auf die Straße geworfen und dabei getötet worden. Jetzt hat sich ein ähnlicher Fall in Haaren bei Aachen zugetragen. Dort forderten nachts nach 12 Uhr drei junge Burschen ein Mädchen auf, mit ihnen im Auto zu fahren. Das Mädchen stieg ein; kaum war der Wagen angefahren, als die Burschen versuchten, das Mädchen zu vergewaltigen. Da es sich widersetzte, wurde es gefesselt, unmenschlich verprügelt und blutüberströmt aus dem Wagen gestoßen. Die Burschen sind unerkannt entkommen.

Das Hochwasser in Schlesien.

Ueberflutete Dorfstraße.

Ungetreue Beamte. In Langenfeld im Rheinland hat der Provinzial-Obersekretär Leven 50—60 000 ℳ unterschlagen. Geschädigt ist das katholische Erziehungsheim Bernardshof, für das Leven Einkäufe zu besorgen hatte. Der Betrüger vergeudete die unterschlagenen Gelder bei Pferderennen, außerdem hielt er sich ein Auto und hatte eine kostspielige Liebschaft. Er ist ins Ausland geflohen. — In Düsseldorf wurde der Stadtinspektor August Hartwig verhaftet; er hat 9000 ℳ unterschlagen.

Eine furchtbare Flutkatastrophe hat das Gebiet des St. Johns-Sees bei Quebec (Nordamerika) heimgesucht. Drei Städte und zahlreiche Ortschaften sind von der Außenwelt abgeschlossen. Die Bewohner mußten fluchtartig ihre Häuser verlassen. An 50 Stellen sind Erdrutsche eingetreten. Ungefähr 20 Brücken, die über den Saguenay-Fluß führten, sind fortgeschwemmt worden. Man befürchtet den Ausbruch einer Hungersnot.

Ein Schiff ausgeplündert. Im Hafen von Hankau (China) wurde ein der China Navigation Company gehörendes Schiff von Seeräubern angegriffen, vollkommen ausgeplündert und nach dem berüchtigten Piratennest in der Diazbai verschleppt. Bei den Kämpfen an Bord wurde durch ein Versehen ein Pirat von seinem Bandenführer erschossen. Weitere Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Ein schauriger Fund wurde in der Elsasserstraße in Berlin gemacht. In einer Wohnung war plötzlich die Toilette verstopft. Man holte einen Klempner herbei, der in der Toilette Teile der Leiche eines neugeborenen Kindes fand. Der fremde Täter muß die Abwesenheit der Wohnungsinhaber benutzt haben, um die Wohnungstür heimlich aufzuschließen und die Leichenteile in die Toilette zu werfen.

Synagogen-Gemeinde.

Freitag, den 1. Juni, abends 7½ Uhr. Sonnabend, den 2. Juni morgens 7½ Uhr. Sabbath-Ausgang: 9 Uhr 30 Min. Wochentags Morgens 5¼ Uhr, abends 7½ Uhr.

Aus Wernigerode

Die für den äußeren Anstrich der Mädchen-Mittelschule erforderlich werdenden Malerarbeiten sollen vergeben werden. Angebote sind unter Benutzung der von der städt. Bauverwaltung vorbereiteten Vordrucke bis

Sonnabend, den 9. Juni 1928, vorm. 10 Uhr

verschlossen, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen im Verwaltungsgebäude Klint 10 Zimmer 10 abzugeben.

Wernigerode, den 30. Mai 1928.

Der Magistrat (Bauverwaltung.)

Arbeiter-Eltern aufgewacht!

Am **Freitag, abends 8 Uhr, im „Monopol"** (Gartensaal)

öffentl. Elternversammlung

Tagesordnung:

Elternhaus und Schule

Referent: **Archivar Henneberg, Magdeburg.**

Aufstellung der Vorschlagslisten zu den Elternbeiratswahlen der Mädchenvolksschule.

Die Machtansprüche der, der Arbeiterklasse gegenüberstehenden Kreise erfordert restloses Erscheinen aller Eltern der Arbeiterkinder.

Der Einberufer.

Achtung, Gewerkschafts-Vorstände!

Wie bekannt ist, findet am **2. und 3. Juni** in „Wernigerode" ein

Bezirks-Jugendtreffen

des deutschen Baugewerksbundes Sachsen-Anhalt statt.

Zu diesem Zwecke benötigen wir zur Ausschmückung des Saales sämtliche Fahnen der Gewerkschaften.

Es wird höflichst gebeten, dieselben am Freitag-Abend 8 Uhr, im „Monopol", an den Unterzeichneten zu übergeben.

Deutscher Baugewerksbund.

Der Fest-Ausschuß.

J. A.: Franz Schubbert, Vorsitzender.

Wir liefern zu niedrigsten Preisen:

Sofas, Chaiselongues
Auflege-, Patent- u. Sprungfeder-Matratzen
Holz- und Metall-Betten
Schlafzimmer, Küchen, Stühle
sowie sämtliche Einzel-Möbel.

⅙ Anzahlung — Kleine Ratenzahlungen!

Wernigeröder Polster-Werkstätten

Oehlmann & Scharun

Feldstraße (neben dem Gaswerk).

Bezirks-Jugendtreffen

des Deutschen Baugewerksbundes, Bezirksverband Sachsen-Anhalt am **2. und 3. Juni 1928** in **Wernigerode** im „Monopol".

Festordnung:

Sonnabend, den 2. Juni 1928, ab 4 Uhr:

Empfang der in Wernigerode einziehenden Jugendgruppen.

Ab 7 Uhr: Fest-Kommers

in sämtlichen Räumen des Gewerkschaftshauses „Monopol".

1. Reichsbanner-Aufzug.
2. Begrüßungslied, Tord Foleson, gesungen von den vereinigten Arbeiter-Gesang-Vereinen.
3. Prolog.
4. Begrüßungsansprache des Bezirksleiters Jul. Koch
5. Sturm . . . . . von Ullmann

Pause

6. Reichsbanner-Aufzug
7. Ansprache des Bürgermeisters Reichardt
8. Freiübungen der Männer und Keulenschwingen
9. Sing- und Tanzspiele, vorgeführt von Frauen, Mädchen und Knaben
   a) Wenn zu zweien
   b) Schimpfen ist nicht weh
   c) Wir machen's nach
   d) Froschballade
10. Fackelzug

Die Musik stellt das Tonkünstlerorchester S. Ostermeyer.

Sonntag, den 3. Juni 1928:

Vormittags: Besuch der in der Gymnasial-Turnhalle zu einer Ausstellung vereinigten Lehrlingsarbeiten (Baumodelle) der Jugendabteilungen unseres Bezirks.

Stadtbesichtigung

Ausflug in die nähere Umgebung, jeder einzelne nach seinem Belieben

Morgens 9 Uhr: **Konferenz** für die Jugendleiter im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses

1. Vortrag des Reichsjugendleiters Arthur Albert
2. Aussprache

Nachmittags-Veranstaltungen

Um 1 Uhr: Antreten vor dem Gewerkschaftshaus zum Abmarsch über Ottotels und Steinerne Renne nach dem Silbernen Mann, wo eine Abschiedsfeier stattfinden soll.

Die Gesamtbevölkerung wird auf diese Veranstaltung hingewiesen, mit dem Wunsche, unser Bezirksjugendtreffen zu einem gewaltigen Erlebnis für alle Teilnehmer mit ausgestalten zu helfen.

Der Festausschuß.

Handw. 38 J., sucht Damenbek. zwecks Heirat. Bw. m. 1 od. 2 Kinder angenehm. Nur wirklich ernstg. Off. m. Bild, welches ehrenw. zurück. wird, erbitte unter **O. B. 110** an Volksbuchhandl. Burgstraße 9. Wernigerode.

Markt-Festspiele

Sonnabend, 2. Juni, abends 8½ Uhr

Egmont

(Goethe)

Musik v. Beethoven
Regie: Rud. Hartig
Musikalisch. Leitung: Ernst Ostermeyer

Vorzugskarten: 2. Platz 1.25, 3. Platz 0.80 M., gegen Ausweis in d. Geschäftsstelle der Harzer Volksstimme

---

Frisch. Maitrank (Waldmeisterbowle)

½ Flasche 80 Pfennig ohne Glas empfiehlt

Weinhandlung Bernh. Fuhrmann

Breitestraße 74

Freunde des Bücherkreises

erhalten jede Auskunft in der hiesigen Zahlstelle

W. Steigerwald

Burgstraße 9.

Deutscher Baugewerksbund

Am Freitag, abends 8 Uhr, versammeln sich **sämtliche Mitglieder** im „Monopol" zwecks Erledigung wichtiger Aufgaben.

Es darf kein Mitglied sich dieser Aufgabe entziehen.

Der Vorstand.

Hüte

für Frühjahr u. Sommer in allen Preislagen

Umarbeitungen schnell Umpreßhüte billigst

Ella Niehoff, Damenputz

Wernigerode, Lüttgenfeldstraße Nr. 29

Guter

preiswerter Mittagstisch

eingerichtet

Preis 0.60 bis 1.00 Mk.

und ersuchen um gefällige Benutzung.

Hotel Gewerkschaftshaus Monopol

Anzeigen-Annahme

für die „Harzer Volksstimme" ist die

„Volksbuchhandlung"

Wernigerode a. H. Burgstraße 9

Daselbst ist auch alle benötigte Literatur, Schreibwaren aller Art, Zigarren, Zigaretten und Tabake in reichhaltiger Auswahl und allen Qualitäten zu haben

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280601-12/fragment/page=0003

Serien-Tage

50 ₰

4 Staubtücher	50 Pf.	**Sportkragen** weiß, weiß u. farbig, 2 Stück	50 Pf.	**1 Bademantelschnur** schöne Farben	50 Pf.
2 kar. Wischtücher	50 Pf.	**Seidenbinder** in neuen Mustern	50 Pf.	**1 Strumpfhaltergürtel**	50 Pf.
10 Meter Wäsche-Lanquette	50 Pf.	**Damen-Schlüpfer**	50 Pf.	**1 Baby-Nachthaube** schöne Farben	50 Pf.
10 Meter Wäsche-Besatz	50 Pf.	**Hausschürzen** gestreift oder gemustert	50 Pf.	**2 Paar Füßlinge**	50 Pf.
20 Meter Gardinenzacke	50 Pf.	**3 Paar Stickereiträger**	50 Pf.	**2 Paar Kindersöckchen**	50 Pf.
1 Pullovertragen Crepe de Chine	50 Pf.	**6 Batisttaschentücher** mit Hohlsaum	50 Pf.	**1 Büstenhalter**	50 Pf.
Kieler Knoten Stück	50 Pf.	**1 Stück Stickerei** ca. 3 Meter	50 Pf.	**Herrensocken** in feinen Farben	50 Pf.

95 ₰

Kinderkleider Waschmusseline und Zefir	95 Pf.	**1 Meter Wasch-Seide** gebläut	95 Pf.	**Schwarze Rips-Kissen** gezeichnet	95 Pf.
Spielanzüge für Knaben und Mädchen	95 Pf.	**1 Künstler-Decke**	95 Pf.	**Damen-Strümpfe** Kunstseide	95 Pf.
1 Kinderbadeanzug Größe 50—55	95 Pf.	**1 Stores** mit Einsatz	95 Pf.	**Strumpfhalter-Gürtel** mit 2 Paar Strumpfhaltern	95 Pf.
2 Kinder-Schlüpfer farbig Trikot	95 Pf.	**1 Meter Voll-Voile** gebläut	95 Pf.	**Kavalier-Socken** moderne Karos	95 Pf.
1 Damen-Taghemd	95 Pf.	**1 Matrosen-Garnitur**	95 Pf.	**Gummi-Hosenträger** mit Lederstrippen	95 Pf.
2 Knabenschürzen mit Spieltasche	95 Pf.	**Weiße Mitteldecken** mit Spitzen garniert	95 Pf.	**Netzjacken** makosarbig	95 Pf.
1 Warbschürze gute haltbare Qualität	95 Pf.	**Mitteldecken** gezeichnet	95 Pf.	**Stroh- und Seidenhüte** für Kinder	95 Pf.

1.95

Bastseide naturfarbig	1.95	**3 Frottierhandtücher** gute Qualität	1.95	**Einsatz-Hemden** mit gestr. oder kar. Einsätzen	1.95
Wollmusseline neue Muster	1.95	**1 Badelaken** weiß und bunt	1.95	**Knaben-Sporthemden** Zefir, gestreift	1.95
Schweizer Voll-Voile 115 cm breit	1.95	**1 elegantes Damenhemd** mit reicher Garnierung	1.95	**Herren Mako-Hosen** gute Qualität	1.95
3 Meter Perkal für Oberhemden	1.95	**Selbstbinder** reine Seide	1.95	**Kleiderwesten,** Crepe de Chine mit Bisen garniert	1.95
3 Meter Zefir für Serviertkleider	1.95	**Damenstrümpfe** in Waschseide	1.95	**Bade-Anzüge** Größe 44, weiß und farbig besetzt	1.95
1 Unterkleid Seidentrikot	1.95	**Herren Sport-Stutzen** in neuen Mustern	1.95	**Damen-Schlüpfer** Seidentrikot	1.95
Stroh- und Seidenhüte für Kinder	1.95	**Wickelgamaschen**	1.95	**Haus- und Gartenkleider** in neuen Mustern	1.95

2.95

Musseline-Kleider für Damen	2.95	**1 Künstler-Garnitur** 3teilig	2.95	2 Meter **Tupfen-Kunstseide**	2.95
Haus- und Gartenkleider in Zefir	2.95	**1 Madras-Garnitur** 3teilig	2.95	1 Meter **weißer Wollstoff**	2.95
Damen-Nachthemden in guter Ausführung	2.95	**Damen-Strümpfe** la Waschseide	2.95	1 Meter **Bemberg-Waschseide**	2.95
Damen-Hemdhosen Seidentrikot	2.95	**Damen-Strümpfe** 4 fach Seidenflor	2.95	1 Meter **Bastseide** bedruckt in neuen Dessins	2.95
Prinzeßröcke mit Hohlsaum und Stickerei	2.95	**Herren-Socken** Seide, la Qualität	2.95	**Herren-Oberhemden** einfarbig und gemustert	2.95
Bettlaken gute, kräftige Qualität	2.95	**Herren-Sportstrümpfe** in allen Modefarben	2.95	**Herren-Makohemden** mit kar. u. gestr. Trikot-Einsatz	2.95
Damasttischtücher in vielen Dessins	2.95	**Kinder-Filzhüte** neue Farben	2.95	**Pullover** in schönen Farbtönen	2.95

3.95

1 Meter Voile-Bordure neueste Dessins	3.95	**Damen-Strümpfe** Bemberg-Adlerseide	3.95	**Complet** reich garniert	3.95
3 Meter Zephir gestreift od. kariert für Oberhemd	3.95	**Damen-Strümpfe** pr. Waschseide, extra stark	3.95	**Damen-Nachthemden** elegante Ausführung	3.95
Trikotseide für Unterkleider, 130 cm breit	3.95	**Herren-Sportstrümpfe** hübsche Farben	3.95	**Berufskittel** aus prima Nessel	3.95
Oberhemden Perkal, gestreift oder	3.95	**Stores** mit echten Fileteinsätzen	3.95	**Prinzeßröcke** reich garniert	3.95
Herren-Garnituren Jacke und Beinkleid	3.95	**1 Tüllbettdecke** gute Qualität	3.95	**Unterkleider** Seidentrikot, eleg. Ausführung	3.95
Herren-Nachthemden mit schönen Besätzen	3.95	**Dowlas-Bettücher** volle Größe	3.95	**Kinder-Bade-Cape** guter Frottierstoff	3.95
Damen-Pullover mit kurzem und langem Arm	3.95	**Kleiderwesten,** Crepe de chine, elegante Ausmusterung	3.95	**1 Baby-Garnitur** Jacke und Mütze	3.95

ADOLF EBSTEIN

Das Haus der guten Qualitäten und der niedrigen Preise

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280601-12/fragment/page=0004

Beilage zur Harzer Volksstimme.

Nr. 125. Freitag, 1. Juni 1928. 3. Jahrgang.

Magistrat gegen Bürgerblock.

Kritik an der bürgerl. Etatspolitik. — Der Bürgerblock droht mit „Weiterungen".

Halberstadt, 31. Mai.

Der Magistrat hat an die Stadtverordnetenversammlung ein Schreiben gerichtet, in dem er zu der Etatspolitik des Bürgerblocks in sehr deutlichen Sätzen Stellung nahm. Er bedauerte darin, daß die 100 000 M für den Schulhausneubau gestrichen wurden, lehnt die Einstellung von 80 000 M durch Erhöhung der Rechnungsüberschüsse aus dem Vorjahre und von 150 000 M durch Erhöhung der künftigen Ueberschüsse ab, erklärt, daß die geforderte Einsparung von 69 500 M kaum möglich ist und überläßt die Verantwortung für die ungedeckten Fehlbeträge der Stadtverordnetenversammlung, d. h. mit anderen Worten, des Bürgerblocks, der diesen Etat verabschiedet hat. Der Magistrat ist damit der Einstellung der Sozialdemokratie zur diesjährigen Verabschiedung des Etats nahe gekommen. Mit Recht führte darum unser Fraktionsredner, Genosse Bahn, aus, daß diese Stellungnahme des Magistrats unsere Haltung gegenüber der Haushaltsplanberatung bestärke, der Magistrat lehne ebenso wie die sozialdemokratische Fraktion i. Zt. die Verantwortung für diesen Etat ab. Hinfällig werde damit auch die Meinung, die damals der Bürgerblock äußerte, daß nur aus Wahlsorgen die Linke gegen den gestutzten Etat stimme. Dagegen gab der Sprecher des Bürgerblocks, Herr Dr. Heine, eine recht scharfe Erklärung ab, in der er nochmals betonte, daß die Bürgerblock-Fraktion sich nur aus Sparsamkeitsgründen in ihren Beschlüssen habe leiten lassen und daß sie mit aller Entschiedenheit an diesen Beschlüssen auch noch heute festhalte. Dr. Heine fand die Mitteilung des Magistrats sehr bedauerlich, vor allen Dingen bedauerte er, daß der Magistrat sich nicht sofort bereit erklärt hat, die Einsparung der 69 500 M durchzuführen. Auch daran halte der Bürgerblock fest. Folgt der Magistrat dem Bürgerblock nicht, werden „Weiterungen" eintreten, so kündigte Herr Dr. Heine an. Das war sehr ungeschickt. Was soll das heißen? Will der Bürgerblock einen Kommunalkonflikt heraufbeschwören? Fühlt er sich noch so stark? Die Wahl vom 20. Mai zeigt doch wohl, daß die Alleinherrschaft des Bürgerblocks die längste Zeit bestanden hat. Die Zeit der hemmungslosen Machtpolitik wird sehr bald vorüber sein. Bei den Neuwahlen im Herbst dürfte sich das Bild in der Domproptei wesentlich ändern. Was sollen also solche Drohungen? Das sind Reden, die zum Fenster hinaus gehalten werden und im Grunde genommen gegenstandslos sind. Auf diese Weise verbessert der Bürgerblock seine Situation durchaus nicht. Wir sind der Meinung, daß er alle Ursache hat, etwas bescheidener aufzutreten. Und wenn er nicht die Klugheit hat, das selbst einzusehen, so wird ihm die Neuwahl im Herbst eines besonderen belehren. Sich da zu rühmen, wie Herr Dr. Heine es gestern tat, daß der Bürgerblock es verhindert habe, daß es Halberstadt ähnlich so gehe wie etwa Magdeburg, das der Regierungspräsident zur Sparsamkeit ermahnt habe, ist ein billiger Verdienst und zeigt nur die Verlegenheit, in die der Bürgerblock durch seine Etatspolitik geraten ist.

Das war der Auftakt der Sitzung. Im weiteren Verlauf ging sie sehr rasch vorwärts. Anstelle des aus Halberstadt verzogenen Genossen Eitz wurde Gen. Reitmann eingeführt. Eine lange Reihe von Vorlagen (neue Bürgersteige, Weiterführung der Oststadtkanalisation, Ausbau des Drehstromkabels usw.) wurde ohne Debatte angenommen.

Eine rein geschäftsmäßige Abhandlung der Tagesordnung, die Herr Semmelhaack erst durch eine Anfrage unterbrach, warum man Pfingsten die Polizeistunde nicht verlängert habe, wie es die Lokalinhaber gewünscht hatten. Er mußte sich darauf vom Polizeichef belehren lassen, daß am 1. Festtag die Polizeistunde aufgehoben war und im übrigen nach den gesetzlichen Vorschriften verfahren sei. Es dürfte sich danach empfehlen, daß man in Zukunft, ehe man solche Anfragen stellt, sich genügend orientiert.

Die Kampfansage des Bürgerblocks, die gestern halb und halb erfolgte, kann die Stadtverwaltung mit Ruhe hinnehmen. Es ist ein etwas komisches Beginnen, dessen sich da der Bürgerblock unterfangen will. Warum will er sein kurzes Dasein durchaus in der Rolle Don Quichotes beschließen?

Sitzungsbericht.

Um 5.30 Uhr eröffnet Stadtverordnetenvorsteher Dr. Müller die Sitzung. Anwesend sind vom Magistrat Weber, Mertens, Ibach, Pulvermann, Treff, Cohn, Liebau, Kummer und Baurat Elze, von den Stadtverordneten Gerlach, Bahn, Engelhardt, Reichardt, Frau Bollmann, Schmidt, Backsmann, Becher, Reitmann, Dadra, Lösche, Schilling, Schütte, Grunwald, Schultze, Dr. Müller, Brauer, Dr. Schwarz, Vogler, Frl. Schambach, Woolnough, Laudan, Wege, Semmelhaack, Dr. Heine, Strauß, Lechner, Krümmling, Dreier, Jeske.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt der Vorsteher bekannt, daß die beschlossene Umwandlungen einer Studienratinstelle in eine Studienratstelle für die Deutsche Mädchenoberschule nicht genehmigt sei. Weiter gab er bekannt, daß der Rektor der Volksschule IV sich für die Anlage der Zentralheizung und des Brausebades bedanke.

Darauf wurde Stadtv. Reitmann (S.) für den ausgeschiedenen Stadtverordneten Eitz (S.) durch den Oberbürgermeister mit begrüßenden Worten eingeführt und durch Handschlag verpflichtet.

Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Der Vorsteher gab die von uns bereits gebrachte Erklärung des Magistrats zu den von der bürgerlichen Mehrheit über die Deckung des Fehlbetrages im Haushaltsplan 1928 gefaßten Beschlüsse bekannt.

Stadtv. Bahn (S.) führte aus, daß diese Stellungnahme des Magistrats seiner Fraktion Recht gebe. Sie habe damals denselben Standpunkt eingenommen wie jetzt der Magistrat, der doch in seiner Mehrheit aus bürgerlichen Mitgliedern besteht. Der Magistrat lehne aus denselben Gründen die Verantwortung für den Etat ab. Mit dieser Stellungnahme des Magistratts entfalle der in der vorigen Stadtverordnetensitzung erhobene Vorwurf gegen die sozialdemokratische Fraktion, daß die Ablehnung von den damals bevorstehenden Wahlen diktiert gewesen sei. Man müsse aber noch auf etwas Anderes hinweisen: Als vor Weihnachten in der Stadtverordnetenversammlung von der sozialdemokratischen Fraktion der Antrag gestellt wurde, für die Erwerbslosen und Kleinrentner einen Betrag zur Verfügung zu stellen, erklärten die Bürgerlichen, daß sie die Notlage anerkennen, aber die Summe nicht bewilligen könnten, weil kein Geld vorhanden wäre. Jetzt zeige sich aber, daß die bürgerliche Fraktion aus den Ueberschüssen des Vorjahres 80 000 M erwarte. Es war also Geld vorhanden. Man wollte nur nichts bewilligen.

Stadtv. Dr. Heine (B.) drückt seine Verwunderung darüber aus, daß sich der Magistrat den Vorschlägen des Bürgerblocks ablehnend gegenüber verhalte. Das sei bedauerlich, denn der Grundgedanke aller Beschlüsse sei gewesen, auf allen Gebieten äußerste Sparsamkeit zu üben. Dieser Grundgedanke sei nicht anerkannt. Wenn der Magistrat diesen Vorschlägen nicht nachkommt, wird gerade die minderbemittelte Bevölkerung aufs Schärfste betroffen. Vor allem sei es bedauerlich, daß der Magistrat der geforderten Einsparung von 69 500 M nicht beigetreten wäre. Der Magistrat glaube nicht, diese Einsparung vornehmen zu können. Die bürgerliche Fraktion sei aber der Ansicht, daß der Magistrat die Pflicht habe, diese Einsparung vorzunehmen. Wenn das Geld nicht eingespart werde, würden Weiterungen entstehen. Der Magistrat sollte dem Bürgerblock dankbar sein. Er hätte ihn durch die Beschlüsse davor bewahrt, vom Regierungspräsidenten auf die Sparsamkeit hingewiesen zu werden, wie es mit einer anderen Stadt geschehen sei. Von dieser Peinlichkeit sei der Magistrat durch die Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung bewahrt worden. Man vermisse auch noch die Jahresabrechnung für 1926-27. Das sei etwas Ungewöhnliches. Auf die Ausführungen des Stadtv. Bahn wolle er sich nicht einlassen. Oberbürgermeister Weber habe aber vor Weihnachten erklärt, daß für die Zwecke der Weihnachtsgabe keine Gelder vorhanden seien. Oberbürgermeister Weber: Ich muß dem Vorredner widersprechen. Als der Haushaltsplan vorgelegt wurde, waren mit Rücksicht auf die gebotene Sparsamkeit bereits ganz erhebliche Abstriche an dem ursprünglichen Haushaltsplan gemacht. Es ist also unrichtig, zu sagen, der Magistrat schließe sich der an sich erforderlichen Sparsamkeit nicht an. Es wird versucht werden, weitere Ersparnisse zu machen. Alle Dezernate sind angewiesen, zu sparen, wo es nur möglich ist. Ob aber die verlangten 69 500 M erspart werden können, muß abgewartet werden. Zu dem Vorgehen des Regierungspräsidenten der Stadt Magdeburg gegenüber könnte man sich auch kritisch einstellen, aber ich will darauf verzichten, weil die Sache mit den hier gefaßten Beschlüssen nichts zu tun hat. Die Ueberschußrechnung für 1926 wird zusammen mit der des Jahres 1927 vorgelegt werden, damit wir schneller zum Ziele gelangen.

Damit war die Aussprache über die Magistratserklärung abgeschlossen.

Darauf wurden einige Wahlen vorgenommen. In die Separationskommission wurde Herr Schmidt wieder gewählt. In den Wohlfahrtsausschuß wurde für den ausgeschiedenen Stadtv. Eitz (S.) Stadtv. Werny (S.) gewählt. Die übrigen Ergänzungswahlen sollen später vorgenommen werden.

Darauf kam man zur

Entlastung von Jahresrechnungen und Abrechnungen.

Kleinere Nachbewilligungen wurden debattelos gutgeheißen. Zehn Rechnungen wurden noch zurückgestellt, da die Berichterstatter nicht anwesend waren. Die nächste Versammlungen wird dann die Entlastung vornehmen.

Stadtv. Dr. Heine (B.) wollte hierbei noch einen genauen Termin für die Vorlegung der Abrechnung für 1926-27 wissen. Der Oberbürgermeister teilte ihm mit, daß die Vorlegung dieser Abrechnung jetzt Ende Mai fällig sei. Bis Ende Juli solle die Abrechnung vorgelegt werden.

Nun folgen eine Reihe Bewilligungen usw. Die Vorlagen hierüber haben wir bereits veröffentlicht. Zunächst wurde eine Schulgeldordnung für die Gewerbeschule angenommen. Diese ist in der Hauptsache deshalb beschlossen, um festzulegen, an welchen Tagen das Schulgeld zu zahlen ist, damit die bisherigen Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt sind. Stadtv. Bahn (S.) als Berichterstatter empfahl die Annahme.

Weiter erklärte sich die Versammlung nach dem Bericht des Stadtv. Grunwald (S.) damit einverstanden, dem Hausmeister der gewerbl. Berufsschule für das Reinigen der Zimmer einen Zuschuß von 120 M zu zahlen. Ebenso erklärte sie sich bereit, statt

MAIZENA-Sommerspeisen.

Mit Stachelbeeren, Rhabarber, Kirschen, Himbeeren, Johannisbeeren und MAIZENA stellt man die bekömmlichen Fruchtsuppen und Fruchtflammeris her.

Kochbüchlein gratis durch die Deutsche Maizena Gesellschaft m.b.H. HAMBURG 15.

Peter Voß, der Millionendieb.

Roman von Ewald Gerhard Seeliger.

Copyright 1927 by E. G. Seeliger, Walchensee (Oberbayern).

26. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Um dieselbe Zeit machte sich Friedrich Minkwitz daran, seine Bienen für die Winterruhe zu verpacken, und fand dabei Peter Bossens Brieftasche. Er öffnete sie, sah, was darin war, und legte sie wieder dahin, wo sie gelegen hatte.

Als er beim Abendbrot saß, hörte er Autogeräusche. Dann pochte es an der Haustür. Draußen stand Bobby Dodd. Höflich lüftete er den Hut und bat um eine Unterredung. Minkwitz nötigte ihn herein.

„Bei ihnen hat sich ein Mann namens Peter Voß aufgehalten?" fragte Dodd ohne Umschweife.

„Peter Voß?" stotterte Minkwitz bestürzt. „Allerdings! Nein".

„Leugnen sie nicht lange!" rief Bobby Dodd drohend. „Ich bin Detektiv. Sagen sie sofort die Wahrheit. Wo ist er?"

„Hier nicht!" bekannte Minkwitz aufatmend. „Er ist fort. Schon seit vierzehn Tagen".

„Wohin hat er sich gewandt?" forschte Dodd und sah sich im Zimmer um.

Minkwitz hob hilflos die Schultern.

Bobby Dodd fragte nicht weiter, denn er hatte mehrere verschiedenartige Fingerabdrücke auf dem Wandkalender entdeckt. Er nahm ihn, ohne erst um Erlaubnis zu fragen, vom Nagel.

„Sie erlauben wohl!" sprach er und schickte sich an, das steife Papier zusammenzufalten.

„Oh!" rief Minkwitz und griff nach seinem Eigentum.

„Bitte sehr!" lächelte Dodd. „Drücken sie nur tüchtig! Es ist mir lieb, wenn auch ihre Finger darauf abgebildet sind."

Sofort ließ Minkwitz los, und der Wandkalender verschwand in Dodds Ueberrocktasche.

Minkwitz war sprachlos, und Dodd verabschiedete sich.

Dann sauste er mit seinem unschätzbaren Fund nach Strienau zurück. Hier verglich er die verschiedenen Fingerabdrücke, die der Wandkalender aufwies. Der Abdruck neben dem 27. November war ohne Zweifel von Peter Bossens Zeigefinger verursacht worden. Nun hatte er ein untrügliches Mittel, die Identität des Verbrechers ohne Pollys Hilfe feststellen zu können.

Am folgenden Morgen kaufte er einen Wandkalender für das neue Jahr und schickte ihn an den Lehrer in Pograu.

Als er ins Hotel zurückkehrte, erfuhr er, daß Polly mit der Droschke fortgefahren sei. Er wußte wohin. Und er gönnte sich etwas Ruhe und vertiefte sich von neuem in den Wandkalender.

Wenn die zwei Millionen nicht bei dem Landgerichtsrat lagen, dann waren sie sicher da draußen in der Schule versteckt!

Landgerichtsrat Pätsch saß an seinem Schreibtisch und hatte eben sein Pensionsgesuch unterzeichnet, als die Droschke mit Polly vor dem Hause hielt. Schnell versiegelte er das Schreiben und übergab es seiner Haushälterin mit der Weisung, es sofort zur Post zu tragen.

Polly wollte eben den Klingelknopf niederdrücken, als die unverehelichte Zippel aus der Tür trat. Sie maß Polly mit einem kampfbereiten Blick.

„Kommen sie nur herein, ich habe sie schon erwartet!" rief der Landgerichtsrat fröhlich, streckte Polly beide Hände entgegen und zog sie sanft ins Zimmer.

„O bitte!" flüsterte sie etwas befangen.

„Kommen sie, liebe, kleine Frau!" sagte er und drückte sie in einen weichen Sessel. „Wie freue ich mich, sie endlich kennen zu lernen! Nun aber sagen sie mir das eine, wie kommen sie dazu, in Begleitung dieses Detektivs hierher zu reisen?"

„Wie ich dazu komme?" versetzte sie ganz bestürzt. „Ich muß ihm helfen, meinen Mann zu fangen. Er hat doch zwei Millionen Dollar gestohlen. Und die muß er herausgeben. Wir bringen ihn dann in ein Sanatorium, und die Sache hat weiter kein gerichtliches Nachspiel."

„So, so?" lachte er und rieb sich die Hände. „Jetzt kann ich es mir schon zusammenreimen. O Peter, Peter, wie wird es dir ergehen, wenn du dich kriegen läßt!"

Polly war einfach starr über diese Fröhlichkeit des Onkels.

„Aber Herr Landgerichtsrat!" rief sie und sprang auf.

„Sag ruhig Onkel zu mir, mein Kind!" erwiderte er und nahm ihre kalten, zuckenden Finger zwischen seine warmen Hände. „Peter, dieser Junge, ist wirklich ein Prachtkerl. Und es freut mich aufrichtig, daß er ein solches Prachtmädel drüben in Amerika gefunden hat."

Da stürzen ihr plötzlich die Tränen aus den Augen.

„Was ist denn? Was hast du denn, Kind?" rief er ganz erschreckt.

„Ach!" schluchzte sie aus tiefstem Herzensgrunde auf. „Er ist doch ein Millionendieb. Er ist geisteskrank. Er hat sich im Geschäft überarbeitet. Ich bin ja so schrecklich unglücklich."

„Na na!" lächelte er und strich ihr sanft über die blassen Wangen. „Beruhige dich nur, mein Kind! Er hat die Millionen nicht gestohlen, und er ist geistig ganz auf der Höhe. Wenn die Kupferpapiere erst wieder gestiegen sind, kriegst du deinen lieben Peter wieder. Und ich gebe dir mein Wort, du wirst deine helle Freude an ihm haben."

Plötzlich versiegten ihre Tränen. Wie geistesabwesend starrte sie ihn an. War denn der Onkel auch verrückt geworden?

„Siehst du mein liebes Kind!" tröstete er sie. „Er ist hier bei mir gewesen und hat mir alles erzählt. Die Millionen, die er gestohlen hat, existieren in Wirklichkeit gar nicht. Sie existieren nur in der Einbildung der anderen Leute. Und auf dieser Einbildung beruht vorläufig die ganze Existenz der Firma Stockes u. Parker. Das will natürlich nicht in dein kleines Köpfchen hinein. Aber gib acht. Wenn man es nur von der rechten Seite betrachtet, ist es ganz leicht zu begreifen. Die Firma Stockes u. Parker hat in den letzten Jahren schlecht gewirtschaftet, und Peter hat die Bücher gefälscht, du verstehst, zugunsten der Firma."

Aber Polly verstand nichts. In ihrem Köpfchen ging das bekannte Mühlrad herum.

„Er hat die Bücher gefälscht?" stöhnte sie auf. „Wie ist das möglich? Mr. Dodd hat mir erzählt, gerade aus den Büchern hat man das Fehlen des Geldes nachgewiesen."

„Das war eben die Fälschung!" belehrte er sie lächelnd. „Er hat zu diesem letzten, verzweifelten Mittel gegriffen, um die Firma über Wasser zu halten. Und als es nicht mehr ging, hat er mit den zwei Millionen, die er im Lauf der Jahre in die Bücher hineingefälscht hatte, die aber gar nicht mehr vorhanden waren, das Weite gesucht. Mr Dodd ist hinter einem Millionendieb her, der gar keiner ist."

„Das ist unmöglich!" stieß sie hervor.

„Weshalb unmöglich?" meinte der Landgerichtsrat. „Ich habe in meiner vierzigjährigen Praxis anders über die sogenannten Möglichkeiten des menschlichen Lebens denken gelernt."

„Aber das ist ja heller Wahnsinn!"

„Oder ein Geniestreich. Ich habe jetzt nur noch den einen Wunsch daß er ihm gelingen möge."

Polly sah in zwei treue, etwas schalkhafte Augen, die fast genau so blickten wie die Augen ihres Peter, und in ihrem Köpfchen begann es zu dämmern. Sie erinnerte sich plötzlich an die Szene im Atlantic-Hotel. Da hatte Peter Voß genau dasselbe behauptet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280601-12/fragment/page=0005

der vorgesehenen Lehrerstelle an der Pestalozzischule eine Lehrerinnenstelle einzurichten, wie es das Provinzial-Schulkollegium fordert. Der Vorlage wurde vom Stadtv. Vogler (B.) vorgetragen.

Dann wurden die

Einheitssätze für die Berechnung der Anliegerbeiträge

festgesetzt. Da die Verhältnisse sich nur unwesentlich verändert haben, bleiben die Sätze in der bisherigen Höhe bestehen. Stadtv. Woolnough (B.) trug die Vorlage vor. Auf Anfrage teilte der Oberbürgermeister mit, daß die Beiträge in manchen Fällen schwer eingehen. Nachsicht sei da geboten.

Für Instandsetzung des Gleimdenkmals beantragte die Stadtv. Frl. Schambach (B.) 620 M. 200 M würden aus einer Stiftung genommen. Stadtv. Ondra (K.) lehnte die Vorlage ab. Man solle versuchen, mit den 200 M aus der Stiftung auszukommen. Die Mehrheit der Versammlung bewilligte aber die Summe. Ebenso lehnte Stadtv. Ondra (K.) es ab, 926 M Zuschuß für das zweite Halberstädter Musikfest zu bewilligen. Der Berichterstatter, Stadtv. Dr. Heine (B.) hatte angeregt, das Musikfest nicht alle Jahre stattfinden zu lassen. Es müsse auch Vorsorge für einen besseren Besuch getroffen und eine andere Jahreszeit ausgesucht werden. Auch hier erfolgte Bewilligung der geforderten Summe.

Die Versammlung stimmte weiter der Bewilligung von 4000 M

für Verlängerung des Fußgängersteiges an der Wegeleberstraße

zu. Die Verlängerung ist notwendig, weil die Heimstätten-Baugenossenschaft am Wege entlang neue Häuser erbaut hat, die bereits bezogen sind. Stadtv. Woolnough (B.) war Berichterstatter. Für die Herrichtung von Bürgersteigen in der Moltkestraße, Buchhornstraße, am Friedhof usw. wurden ebenfalls 5800 M bewilligt. Auch hier mußte der Ausbau erfolgen, weil an diesen Straßen neue Häuser erbaut sind. Stadtv. Gerlach (S.) als Berichterstatter hatte Annahme empfohlen.

Danach beschäftigte sich die Versammlung mit der

Fluchtlinienänderung der Duedlinburgerstraße

an der Haltestelle Harsleben. Die Straßen- und Platzgestaltung soll anders, als bisher vorgesehen, vorgenommen werden. Stadtv. Jeske (B.) wiederholte hier seine schon oft vorgetragene Bitte nach Vorlegung eines Gesamtbebauungsplanes. Nach den Ausführungen des Stadtv. Schmidt (S.) wurde der Aenderung zugestimmt.

Da das städtische Haus Jägerstraße 20 bisher an das Kanalisationsnetz nicht angeschlossen ist, stand der Keller oft unter Wasser. Auch sonst zeigten sich allerlei Unzuträglichkeiten. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß daher, dieses Haus an das Kanalnetz anzuschließen, die Jägerstraße von der Feldstraße bis zu dem Grundstück zu kanalisieren und für diesen Zweck 4800 M zur Verfügung zu stellen. Stadtv. Lechner (B.) hatte sich für die Vorlage eingesetzt. Auf Anfrage wurde vom Magistrat mitgeteilt, daß durch diese Kanalisation die anliegenden Gärten nicht leiden, sondern sogar gewinnen, weil die Abwässer dieses Grundstücks jetzt abgeleitet werden. Gelände ist für diesen Zweck nicht abzutreten.

Für die Kanalisation der Altstadt

wurden, nachdem Stadtv. Lechner (B.) darüber berichtet hatte, 100 500 M bewilligt. (Auch diese Vorlage ist unseren Lesern bekannt, sodaß wir auf Einzelheiten nicht einzugehen brauchen.)

Um das Gleichstromkabelnetz zu entlasten wurde der weitere

Ausbau des Drehstromkabelnetzes

beschlossen. Erforderlich sind hierfür nach der Magistratsvorlage, die vom Stadtv. Woolnough (B) vorgetragen wurde, 33 500 M.

In dem der katholischen Gemeinde gehörigen Grundstück in der Gröperstraße besitzt die Stadt ein Nutzungsrecht. Die Versammlung spricht sich dafür aus, darauf zu verzichten gegen Zahlung eines Ablösungsbetrages von 5000 M, der in 12 Jahreszahlungen zu entrichten ist. Stadtv. Reinhardt (S.) war Berichterstatter.

Weiter stimmte die Versammlung der Vereinbarung des Magistrats mit dem preußischen Staat über die Flugzeughalle und das Fliegerkasino zu. Stadtv. Semmelhaack (B.) hatte hierüber berichtet.

Dann wurden auf dem Dringlichkeitswege 12 000 M für eine

Glasüberdachung im Schlachthof

bewilligt. Stadtv. Grunwald (S.) nahm Bezug auf die kurz vor der Versammlung an Ort und Stelle stattgefundene Besichtigung und führte aus, daß das Glasdach notwendig sei, um das Fleisch beim Ausladen und Hinüberschaffen in die Kühlhalle vor Regen und Staub zu schützen. Mit der Ueberdachung komme man den berechtigten Wünschen der Fleischerinnung nach.

Darauf richtete Stadtv. Semmelhaack (B.) an den Oberbürgermeister die Anfrage, weshalb man den Lokalbesitzern Pfingsten über nicht entgegengekommen sei und die Polizeistunde aufgehoben oder doch verlängert habe. Gerade bei dem starken Fremdenverkehr sei das notwendig gewesen. Der Oberbürgermeister erwiderte, daß er als Polizeichef zu Ausnahmen nicht verpflichtet sei. Er wolle aber erwidern, daß am 1. Pfingsttag die Polizeistunde aufgehoben war und im übrigen nach den polizeilichen Vorschriften verfahren sei.

Neuerungen im Sommerbad.

Weiter lag noch eine Dringlichkeitsvorlage vor, im Wirtschaftsraum des Sommerbades einen Büffettisch und einen Kühlschrank aufzustellen. Die Kosten hierfür betragen 285 M. Weiter wird für das Sommerbad eine nochmalige Besandung gefordert, da die jetzige Decke zu flach ist und der Kies wieder zum Vorschein kommt, ebenfalls der Bau von Fahrradständern aus Holz und die Ueberdachung dieser Ständer, wofür schmiedeeiserne Gasrohre und Zeltplane verwendet werden sollen. Die Kosten für Besandung und Ueberdachung stellen sich auf 2800 M. Stadtv. Brauer (B.) trug diese Vorlage vor und empfahl Annahme.

Stadtv. Krümmling (B.) meinte, man dürfe nicht allen Wünschen entgegenkommen. Was sei geschehen, um die Unzulänglichkeit der Umkleidehallen zu bessern?

Der Oberbürgermeister erwiderte, daß neue Zellen nicht geschaffen wurden, durch ein neues Arbeits-System und Umorganisierung werde aber eine schnellere Abfertigung garantiert. Dann wurde noch ausgeführt, daß die Fahrradständer verpachtet werden sollen. Der Magistrat erhalte von dem Pächter einen Prozentsatz der Einnahme, sodaß sich die Anlage des Fahrradstandes im Laufe der Jahre verzinse. Hierauf wurde die Gesamtsumme von 3585 M bewilligt. Damit war die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erschöpft. Schluß 7 Uhr.

*

In der sich anschließenden Geheimen Sitzung wurde zu einigen Grundstücksangelegenheiten die Genehmigung erteilt, der Uebernahme einiger Bürgschaften und der Aufnahme eines Darlehns zugestimmt. Ferner wurden einige Personalangelegenheiten erledigt.

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, 31. Mai.

Das wandlungsfähige „Wernigeröder Tageblatt"

und sein neuer Chefredakteur Herr F. W. Forker im Dienste Dr. Beinerts.

Zu unserem Artikel über den Wandel des „Wernigeröder Tageblatt" werden uns von anderer Seite noch nachfolgende Ausführungen zur Verfügung gestellt:

Herr Dr. Beinert als Abonnentensammler für das ehemalige unpolitische, später „sozialistisch?" redigierte und zur Zeit deutschnationale „Wernigeröder Tageblatt", ist wirklich keine alltägliche Erscheinung und verdient deshalb ein wenig kritisch unter die Lupe genommen zu werden. Wie vielseitig die Tätigkeit des Herrn Dr. Beinert, auch noch in der Zeit seines Richterberufs war, das hat ihm sein jetziges Organ öfter empfindlich bestätigt. Deshalb ist es schärfste Ironie, wenn er ausgerechnet das Presseorgan in seinem Dienst stellt, das ihm manchmal ganz gehörig den Pelz gewaschen hat. Wir wissen sehr wohl, daß ein Pflänzchen „Rührmichnichtan" im politischen Kampfe ein unmöglich Ding ist, immerhin ist dieser Schritt Dr. Beinerts ebenso unverständlich für uns wie manches seiner früheren Urteile. Es ist allerdings ein Trost für uns zu wissen, daß Herr Dr. Beinert kaum etwas nachträgt, aus diesem Grunde werden wir uns noch recht oft mit ihm beschäftigen wenn es die Haltung des durch ihn in hohem Maße beeinflußten deutschnationalen Organs erfordert. Das er sich ausgerechnet zu seinem Famulus Herrn F. W. Forker, den uns sattsam bekannten früheren Schriftleiter der „Wernigeröder Zeitung" auserkoren hat, ist wohl kaum auf Wesensverwandtschaft, sondern wird auf frühere Leistungen zurückzuführen sein.

Wie und welche Art Herr F. W. Forker die fortschrittliche Arbeiterbewegung und die Republik bekämpft hat, dürfte noch in aller Erinnerung sein. Wir geben aber der Hoffnung Ausdruck, daß er, durch Schaden klug geworden, sich heute etwas anders einstellen wird. Im übrigen hat er das Glück gehabt, wenn auch nur kurze Zeit, durch die freigewerkschaftliche Schule zu gehen. Was er dort gesehen und gelernt hat, wird u. E. auf sein jetziges Amt als deutschnationaler Schriftleiter eine wohltätige Wirkung ausüben. Ob das aber im Sinne des Herrn Dr. Beinerts liegt, das steht auf einem anderen Blatt. Jedenfalls ist Herrn F. W. Forker, wie schon einmal die Aufgabe zugefallen, die Sünden der Deutschnationalen Volkspartei zu decken, ein Beginnen, das schon im voraus als gescheitert zu betrachten ist. Und wenn er gleich im ersten Leitartikel nach mehr Wahrheit schreit, so sollten ihm seine Erfahrungen in der Deutschnationalen Volkspartei lehren, daß die Wahrheit in dieser Partei keinen Resonnanzboden findet. Oder hat er die deutschnationalen Flugblätter und den übrigen deutschnationalen Wahlschwindel nicht studiert? Jedenfalls werden alle jene Wähler, die dieser Partei zu der wohlverdienten Niederlage verholfen haben, den Lockungen des Herrn Dr. Beinert nicht erliegen. Viel näher liegt das Gegenteil und das wandlungsfähige „Wernigeröder Tageblatt" wird eines schönen Tages der trübsie Lohgerber sein, dem die Felle fortgeschwommen sind.

Rüstet zum Empfang der Bauarbeiterjugend!

Am Sonnabend, den 2. und Sonntag, den 3. Juni ist Wernigerode das Ziel der Bauarbeiterjugend im Bezirk Magdeburg-Anhalt. Sollen doch über 500 Jugendliche aus diesem Berufe sich hier im Gewerkschaftshause treffen. Herzu ist am Sonnabend ein Empfangsabend mit anschließendem Fackelzug geplant. Darnach wird Massenquartier bezogen. Am Sonntag vormittag ist die geplante Konferenz im Monopol. Ferner soll die in der Turnhalle des städt. Gymnasiums vorbereitete Ausstellung der Arbeiten der Bauarbeiterjugend besichtigt werden. Unter sachkundiger Führung findet dann die Besichtigung unserer „Bunten Stadt am Harz" und der näheren Umgebung statt. Das Mittagessen wird im „Monopol" eingenommen, und anschließend daran findet der Aufzug nach der „Steinernen Renne" und Ottosessen statt, wozu das Reichsbanner die Marschmusik stellt. An vorgesehener Stelle findet eine Lagerung der Teilnehmer statt, wozu für eine photographische Aufnahme Vorsorge getroffen ist. Daselbst findet auch die Aufführung einer Berggeist-Sage statt, wozu sich die Turnabteilung der Freien Sportvereinigung 1895 zur Verfügung gestellt hat. An der „Freiheit" hält der Bezirksleiter Gen. Koch-Magdeburg vom Baugewerksbund die Schlußansprache. Mit der Harzquerbahn wird dann die Heimreise angetreten. Die organisierte Arbeiterschaft rüstet zum Empfang der Bauarbeiterjugend, um dieser die wenigen Stunden des hiesigen Aufenthalts so angenehm wie möglich zu gestalten. Es paßt sich sehr gut, daß am Sonnabend abend die Marktfestspiele ihren Anfang nehmen. Karten zum Vorzugspreis werden in der Volksbuchhandlung, Burgstr. 9 nicht nur an die Bauarbeiterjugend, sondern auch gleichzeitig an alle Organisierten bei Vorzeigung der Mitgliedsbücher abgegeben.

— Der Stettiner Sonderzug, der gestern nachmittag gegen 3 Uhr hier eintraf, brachte eine ansehnliche Zahl Feriengäste wieder nach hier. Das Verkehrsamt hatte mit der Kapelle Ostermeyer für die musikalische Begleitung der Gäste nach dem Kurhaus Sorge getragen. Bekanntlich traf bereits im vergangenen Jahre aus Stettin ein Sonderzug hier ein. Es scheint, als ob die Propaganda und die Aufnahme der vorjährigen Gäste Früchte trägt.

— Elternbeiratswahlen. Um über die Aufgaben der Elternbeiräte, deren Pflichten und Rechte in den Kreisen der Eltern, welche Kinder in die Schule zu gehen haben, die nötige Aufklärung zu geben, hält Gen. Henneberg-Magdeburg morgen Freitag abend im Monopol (Gartensaal) einen aufklärenden Vortrag. Gleichzeitig werden in dieser Versammlung die Vorschläge zu der am Sonntag, den 24. Juni, im Zeichensaal der Mädchenvolksschule vorzunehmenden Wahl für den Elternbeirat dieser Schule aufgestellt. Sorge jeder Leser dafür, daß alle Eltern, die Kinder in die Mädchenvolksschule schicken, in dieser Versammlung bestimmt erscheinen. Es geht um die Wahrung unserer Rechte als Eltern der Arbeiterkinder. Es geht um die Aufwärtsentwicklung der Schule in unserem Sinne. Kommt daher alle am Freitag abend ins Monopol.

— Arbeitersportkartell. Heute (Donnerstag) abend findet im „Monopol" (um 8 Uhr) eine Sitzung sämtlicher Vorstandsmitglieder, Funktionäre und technischen Leiter statt, bei der niemand fehlen darf.

— Baumodell-Ausstellung. Anläßlich des Bezirks-Jugendtreffens des Deutschen Baugewerksbundes in Wernigerode am 2. und 3. Juni, findet in der Gymnasial-Turnhalle eine Baumodell-Ausstellung der Lehrlingsarbeiten der Jugendabteilungen dieser Organisation statt. Am Sonntag, den 3. Juni von vormittags 8 Uhr ab bis abends 6 Uhr ist die Ausstellung für jedermann zugänglich. Zum Besuch sind insbesondere die Innungen des gesamten Baugewerbes, aber auch die gesamte Bevölkerung eingeladen. Bei der Bedeutung des Baugewerbes und der Heranziehung eines guten Nachwuchses darf wohl die Erwartung ausgesprochen werden, daß die Ausstellung sich eines guten Besuches erfreuen wird.

Aus Halberstadt.

Dr. Groß-Halle zum Intendanten gewählt.

D. Magistrat hat gestern den Oberspielleiter des Stadttheaters Halle zum Intendanten unseres Theaters gewählt. Es ist damit die Entscheidung über die Nachfolgerschaft Teuschers gefallen.

Dr. Groß, Berliner von Geburt, Sohn des Professors an der Technischen Hochschule Charlottenburg, Theodor Groß, steht im 42. Lebensjahr, studierte Literatur und Theaterwissenschaften und promovierte zum Dr. phil. mit einer Arbeit über die Romantik und das Theater. Seine Theaterlaufbahn begann er am Kleinen Theater in Berlin als Dramaturg. Nach dem Krieg kam er nach Halle unter der Intendanz Leopold Sachse als Dramaturg und Spielleiter. Dort blieb er bis 1924, um dann das Städte-Bund-Theater Weißenfels zu leiten, das nach einem Jahr von der Volksbühne übernommen wurde. Dr. Groß trat wiederum in den Verband des Stadttheaters Halle als Oberspielleiter. In dieser Stellung befindet er sich noch jetzt. Der neue Indentant ist vielfach schriftstellerisch durch Mitarbeit an der „Literatur", „der Szene" usw. hervorgetreten.

Der Unfallschutz ist nirgends rückständiger als in der Landwirtschaft.

Für die Ueberwachung der landwirtschaftlichen Betriebe stehen in den 39 landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften 83 technische Aufsichtsbeamte zur Verfügung. Da die vorhandenen landwirtschaftlichen Genossenschaften für 4 604 000 Betriebe zuständig sind, hat also jeder technische Beamte, der bei den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften beschäftigt ist, 55 469 Betriebe zu überwachen. Die Tatsache, daß bei dieser Zahl auch die kleinen Betriebe mitgezählt sind, ist ohne große Bedeutung, weil gerade in den Kleinbetrieben den Schutzvorrichtungen am wenigsten Beachtung geschenkt wird. In den gewerblichen Berufsgenossenschaften sind für 875 847 Betriebe 393 technische Aufsichtsbeamte tätig. Für den einzelnen Beamten ergibt das eine Zahl von 2229 Betrieben. Bei der Durchführung der Unfallvergütung wurden verausgabt: für 100 gewerbliche Betriebe 508,96 Mark, für 100 landwirtschaftliche Betriebe 12,15 Mark.

Die Folgen dieser Mängel? Die gemeldeten und erstmalig entschädigten Unfälle sind von 92 853 im Jahre 1924 auf 178 799 im Jahre 1926, also um 85 947 gestiegen. Bei den tödlichen Unfällen ist eine Steigerung in demselben Zeitraum von 484 zu verzeichnen. 1924 waren es 2198, 1926 gleich 2862.

Die Beaufsichtigung der Betriebe, einschließlich der in der Land- und Forstwirtschaft, muß Sache einer selbständigen, einheitlichen und über das ganze Reich sich erstreckenden Arbeitsaufsicht sein.

Aber sie hatte ihm nicht geglaubt, weil sie ihn für verrückt gehalten hatte.

„Du bleibst bei mir und läßt Dodd laufen!" schlug der Onkel vor.

„Nein, nein! Dodd darf ihn nicht kriegen!" rief sie außer sich. „Wir haben einen Vertrag geschlossen, aber ich traue ihm nicht über den Weg."

Und nun erzählte sie, was sie mit Dodd abgemacht hatte.

„Ah!" rief der Onkel Landgerichtsrat. „Das ändert freilich die Sache von grundaus. Jetzt rate ich dir sogar, bei Dodd zu bleiben, ihn zu überwachen und ihn womöglich auf die falsche Spur zu lenken, wenn er einmal auf der richtigen sein sollte. Nichts ist besser als ein heimlicher Verbündeter in des Feindes Lager. Aber verstellen mußt du dich, und schlau mußt du sein, furchtbar schlau."

„Oh, das will ich schon!" rief sie und schlug plötzlich die Hände vors Gesicht, wobei sie aufstöhnte: „O, Peter, Peter, daß du mir das antun konntest!"

„Pst!" macht der Onkel und hob warnend den Finger, indem er zum Fenster hinausluschte. „Meine Haushälterin hat seine Ohren."

Die unverehelichte Zippel war von Markt und Klatsch zurückgekehrt und ging gerade über den Hausflur in die Küche hinüber.

In diesem Augenblick schrillte das Telephon im Hausflur. Am anderen Ende der Leitung stand Bobby Dodd. Polly horchte.

„Ich habe soeben ein Telegramm aus New York erhalten: Peter Voß, Millionendieb aus St. Louis, bei der Landung verhaftet.

Sie schrie auf, schwankte und ließ das Hörrohr fallen. Der Onkel führte sie ins Zimmer, übergab sie der Obhut der Haushälterin und kehrte wieder an Telephon zurück.

„Was werden sie tun?" fragte er Dodd. „Mrs. Voß ist augenblicklich nicht fähig, das Gespräch fortzusetzen."

„Das bedaure ich sehr!" erwiderte Dodd. „Ich glaube aber, sie haben da drüben einen falschen Peter Voß verhaftet!"

„Das scheint mir auch!" rief der Rat sarkastisch.

„Ich bitte sie, Mrs. Voß zu beruhigen!" sprach Dodd. „Ich reise sofort nach Newyork ab. Sollten sie wieder den Falschen erwischt haben, bin ich in spätestens drei Wochen zurück. Sonst kable ich."

„Ich werde es bestellen!" antwortete der Rat und klingelte ab.

Leicht war es nicht, Polly zu beruhigen. Sie hielt es keineswegs für ausgeschlossen, daß Peter Voß nach Newyork zurückgekehrt sei.

„Er magt eben alles!" schluchzte sie auf.

„Sie haben da drüben ganz sicherlich den Unrechten erwischt!" tröstete er sie. „Dodd ist übrigens derselben Meinung."

„Er flügt!" rief sie zitternd. „Worum fährt er dann hinüber?"

„Er will sicher gehen!" versetzte der Onkel achselzuckend. „Es ist ja auch nur ein Katzensprung."

„Du kennst ihn nicht!" seufzte sie. „Er ist furchtbar ehrgeizig. Und er hat es faustdick hinter den Ohren sitzen."

Dodd hatte übrigens nur den einen Teil des Telegramms verraten. Es stand nämlich noch darin, daß dieser in Newyork festgenommene Peter Voß ein echtes Legitimationspapier hatte. Das mußte er irgendwo erhalten oder gestohlen haben. Und nur dieses Papiers wegen fuhr Dodd nach Newyork, in der Tasche den beweiskräftigen Fingerabdruck.

Der Weg zum Bahnhof führte ihn dicht an der Zuchthausmauer vorbei, hinter der Peter Voß als Emil Popel saß und auf einen Fluchtplan sann.

Denn dieses Sitzen hatte er inzwischen herzlich satt bekommen. Und er fand wirklich einen Plan, mit dem sich schon etwas anfangen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Werbt unabläßig für Eure Zeitung!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280601-12/fragment/page=0006

um zu übernachten." Nähere Auskunft über die Ansiedlung und die sonstigen Betätigungsmöglichkeiten für deutsche Einwanderer in unserer ehemaligen Kolonie erteilt die genannte Beratungsstelle jederzeit mündlich und schriftlich.

— **Die Stadtbücherei** hat in der Woche vom 20.—26. Mai insgesamt 1351 Bände an 541 Leser ausgeliehen, das sind im Durchschritt täglich 271 Bände an 109 Leser. Der Lesesaal wurde in derselben Zeit von 477 Lesern, 447 Männern und 30 Frauen, besucht. Täglich betrug die Besucherzahl durchschnittlich 68 Leser, 64 Männer und 4 Frauen.

* **Die Zahlung der Invalidenrente** findet künftig vom 1. Juni ab vormittags von 8—1 Uhr in der Herberge zur Heimat, Paulsplan und nachmittags von 3—6 Uhr im Postamt (Paketschalter) Eingang Domplatz statt.

* **Nachsendung von Postsendungen in der Reisezeit.** Allen Personen, die eine Erholungs-, Badereise oder dergl. unternehmen, empfehlen wir, rechtzeitig für die Zeit der Abwesenheit die Nachsendung ihrer Postsendungen bei der zuständigen Postanstalt ihres ständigen Wohnortes zu beantragen und dieser auch die Wohnung im Kurort usw. schon vor der Abreise mitzuteilen, oder wenn dies nichts möglich, sobald die Wohnung bekannt ist. Zu den Nachsendungsaufträgen werden zweckmäßig die besonderen Formblätter benutzt, die an den Postschaltern und von den Zustellern unentgeltlich abgegeben werden.

* **Amerikaauswanderern zur Beachtung.** Es ist bekannt, daß die Erteilung des Sichtvermerks zur Einwanderung in die Vereinigten Staaten erst nach erfolgter ärztlicher Untersuchung beim amerikanischen Generalkonsulat in Berlin vorgenommen wird. Weniger bekannt ist, daß diese Untersuchung sehr streng ist. Es hält sich mancher für ganz gesund, der dann in Berlin aus gesundheitlichen Gründen abgewiesen werden muß. Kürzlich ist z. B. ein kaufmännischer Angestellter wegen einer Rückgratverkrümmung zurückgestellt worden, an die er selbst nicht mehr gedacht hatte; er hatte eine 5-Zimmerwohnung aufgegeben, seine Möbel verkauft und seine leidlich bezahlte Stellung gekündigt, weil er sicher war, allen Anforderungen zu genügen und das Visum zu erhalten. Ein Kupferschmied, der nie gesundheitliche Beschwerden gehabt hatte, mußte bei der Untersuchung erfahren, daß er ein Bruchleiden habe und das Visum daher nicht erhalten könne; auch dieser hatte im Hinblick auf das sicher erwartete Visum seine Stellung bereits gekündigt. Aehnlich ist es Ehefrauen in Amerika befindlicher Auswanderer und anderen Auswanderungswilligen ergangen. Eine Rückgratverkrümmung läßt sich nicht reparieren, ein Bruch kann jedoch operiert werden, ebenso lassen sich manche andere Gesundheitsfehler beheben. Es stellt sich die Möglichkeit des Vorhandenseins solcher Leiden oft erst bei einer diesbezüglichen Aussprache heraus, in der dann der Auswanderungswillige die etwaige Notwendigkeit, sich noch vor der Untersuchung in Berlin in ärztliche Behandlung zu begeben erkennt. Daher empfiehlt es sich dringend in allen Fällen rechtzeitig die Verbindung mit der „Mitteldeutschen Auswanderungsberatungsstelle" beim „Institut für Auslandkunde, Grenz- und Auslanddeutschtum" Leipzig N. 22, Friedrich-Karlstraße 22, aufzunehmen, die auf Grund ihrer langjährigen und sich ständig ergänzenden Erfahrungen oft in der Lage ist, durch entsprechende Beratung unliebsamen Ueberraschungen in Berlin vorzubeugen.

* **Wo ist ein großes Personenauto repariert?** Am 29. 5. 28 gegen 23 Uhr sind 2 Radfahrer von einem Personenkraftwagen auf der Chaussee von Langenweddingen nach Groß-Ottersleben an Kilometerstein 8,3 von hinten überfahren worden. Beide Personen sind schwer verletzt und ins Krankenhaus eingeliefert. Der Kraftwagen ist in Richtung Magdeburg davongefahren. Nach den Angaben eines Zeugen handelt es sich um einen großen, offenen Personenkraftwagen von heller Farbe. Der Wagen war unbeleuchtet. Am Tatort sind Glassplitter vorgefunden worden, die vermutlich von dem Kraftwagen herrühren. Sachdienliche Angaben, die zur Ermittelung des Eigentümers führen könnten, erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, schriftlich oder mündlich, auf Zimmer 257 oder 263. Eventuelle Nachricht an die nächste Polizeistelle, den nächsten Polizeibeamten oder Landjäger erbeten.

* **Wer kann Auskunft geben?** Der Kraftwagen, der am 25. 5. 28 gegen 23 Uhr in Groß-Ottersleben den 48jährigen Arbeiter Karl B. überfahren und tödlich verletzt hat, konnte bisher nicht ermittelt werden. B., der schwerhörig war, führte an der Hand ein Fahrrad und ging in Richtung nach Langenweddingen zu. Das Fahrrad ist vollständig zertrümmert. Es besteht daher die Vermutung, daß der Kraftwagen am Kühler oder an den Kotflügeln und Scheinwerfern beschädigt sein muß. Soweit festgestellt werden konnte, soll es sich um einen großen, geschlossenen Personenkraftwagen handeln, dessen Kennzeichen und Nummer unbekannt sind und der in Richtung Langenweddingen weitergefahren ist, ohne daß sich dessen Führer um den Ueberfahrenen kümmerte. Sachdienliche Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet der Polizeipräsident — Landeskriminalpolizeistelle — Magdeburg, Dienststelle II, Zimmer 258 oder Kriminaldauerdienst, Zimmer 263. Eventl. sofortige Nachricht an nächste Polizeistelle oder nächsten Polizeibeamten oder Landjäger erbeten.

Aus Schwanebeck.

— (Eigentümer eines sichergestellten Herrenfahrrades gesucht.) Vor etwa vier Wochen verkaufte in Crottorf ein Unbekannter unter verdächtigen Umständen ein gut erhaltenes Herrenfahrrad, welches vermutlich aus einem Diebstahl herrührt. Beschreibung: Marke „Opel", schwarzer Rahmen, schwarze Felgen mit grünen Streifen, hohe Lenkstange mit kurzem Vorbau, linke Vordergabel verbeult, Torpedo-Freilauf. — Zweckdienliche Nachrichten an das Landjägeramt in Schwanebeck erbeten.

Aus Quedlinburg.

— (SPD.) Morgen Freitag abend 8 Uhr findet unsere Monatsversammlung im Gewerkschaftshaus statt. Vollzähliges Erscheinen unserer Parteigenossinnen und Genossen wird erwartet.

— (SPD.-Frauengruppe.) Heute Donnerstag, abends 8 Uhr spricht im Gewerkschaftshaus Reichstagsabgeordnete Genossin Marie Arning über Arbeiterwohlfahrt. Hierzu sind außer den Genossinnen auch die Parteigenossen eingeladen.

— (Schweinezählung.) Am 1. Juli findet im Deutschen Reich eine Schweinezählung statt. Die Zählung erfolgt durch ehrenamtliche Zähler, die die in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni vorhandenen Schweine zählen. Die Einwohner werden gebeten, den Zählern die Arbeit zu erleichtern. Wer falsche Angaben macht, kann bis zu 10 000 ℳ bestraft werden.

Professor Hata in Berlin.

Prof. Dr. Sahachiro Hata,

einst Mitarbeiter Paul Ehrlichs bei der Erfindung des Salvarsan-Präparats „Ehrlich-Hata 606" ist zu Besuch in Berlin eingetroffen. Seit anderhalb Jahrzehnten ist er Professor am Institut für Infektionskrankheiten in Tokio. Sein Name hat in der Medizin einen hervorragenden Klang.

Sozialdemokr. Partei Deutschlands
Ortsgruppe Halberstadt
Parteisekretariat Halberstadt, Domplatz 48, Tel. 2591

Jungsozialisten. Heute Donnerstag ist Zusammenkunft im „Gewerkschaftshaus".

Provinz und Nachbarstaaten.

Cattenstedt, 31. Mai. (Ein schwerer Verkehrsunfall) ereignete sich kurz vor dem Rittergut. Der 24 Jahre alte Tischler Walter Lamade, der den ganzen Winter über krank gewesen ist, kam auf seinem Rade von der Krankenkasse in Blankenburg, wo er sich wieder erwerbsfähig hatte schreiben lassen; er wurde von einem ihm entgegenkommenden Hamburger Auto angefahren und vom Rade gerissen. Der Verunglückte mußte sofort ins Krankenhaus nach Blankenburg übergeführt werden, da er außer Verletzungen im Gesicht und an der Schulter einen schweren Oberschenkelbruch erlitten hat. Den Radfahrer soll keine Schuld treffen, er hat keine Uebersicht über die Straße gewinnen können, da auf der linken, also verkehrten Straßenseite ein Langholzwagen stand. Beim Herumfahren um diesen fuhr L. in das Auto. Der Zusammenprall muß ziemlich stark gewesen sein, denn sowohl die Schutzvorrichtung vom Auto als auch das Rad ist vollständig verbogen. Die Hauptschuld soll nach den Aussagen der Augenzeugen den Holzwagen treffen.

Gernrode, 31. Mai. (Die kampfeswütige Wildsau.) Im Hogental griff eine Frischlingsmutter einen Wegewärter an und richtete den ihn begleitenden Schäferhund arg zu. Die Wildsau war so gereizt, daß sich der Wegewärter nur durch schleunigste Flucht mit seinem Rade retten konnte.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Kreis Oschersleben.

Kameraden, Ortsgruppenleiter, unser Kreisfest am 9. und 10. Juni ist in allen Einzelheiten vorbereitet und unsere Kameraden stehen zum Empfang für euch bereit. Ihr habt nun dafür zu sorgen, daß diese Veranstaltung eine große republikanische Demonstration wird. War bisher in Oschersleben nur eine kleine Zahl an Streitern für die Republik vorhanden, so haben diese aber erreicht, daß bei der letzten Wahl die Mehrheit der Bevölkerung sich zu ihrer Anschauung bekannten. Dieser Erfolg muß und kann erweitert werden, wenn ihr aus allen Orten in Massen erscheint. Massenwillen führt allein zum Erfolg, das haben bisher alle großen Demonstrationen bewiesen. Deshalb, Kameraden, auf zur Tat und erscheint in Oschersleben! Kameraden, ihr erleichtert unsere Arbeit wenn ihr jetzt sofort eure ungefähre Teilnehmerzahl uns mitteilt und dabei bemerkt, wieviel am Sonnabend abend eintreffen und ob ihr eine eigne Musik-Kapelle mitbringt. Es würde auch vorteilhaft sein, wenn ihr uns die Ankunftszeit eures Eintreffens mitteilen würdet, damit wir die Empfangsmusik bereitstellen können. Alle Zuschriften sind an den Vorsitzenden P. Köhrich, Hammelstrift 63, zu richten.

Kameraden, folgt unserer Einladung und erscheint in Massen.

Die Kreisleitung.

Halberstadt. Sonnabend, den 2. Juni, abends 8 Uhr, findet beim Kameraden Fr. Stauch, Hoheweg, eine Sitzung der Kameradschaftsführer des 4. und 5. Bezirks statt. Jeder Kameradschaftsführer oder dessen Vertreter muß hierzu erscheinen. Die Kartothek ist mitzubringen.

Halberstadt. (Jungbanner und Schutzsportabteilung.) Am Sonnabend, den 2. Juni, abends 20 Uhr (8 Uhr), findet beim Kameraden Otto Vollmann, eine sehr wichtige Versammlung statt. Es ist unbedingt notwendig, daß jeder erscheint. Am 10. Juni findet unsere Harzwanderung statt. Halte sich jeder diesen Tag frei, damit wir eine starke Abteilung sind. Des weiteren wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Montags auf dem Anger, und Mittwochs in der Turnhalle, Bleichstraße, unsere Uebungsstunden stattfinden, woran sich ein jeder beteiligen kann.

Wehrstedt. Am Freitag, den 1. Juni, 20 Uhr, findet im Lokal Vollheim eine wichtige Versammlung statt. Da über unser Stiftungsfest gesprochen wird, ist das Erscheinen aller Mitglieder notwendig. Gleichzeitig werden die Frauen gebeten, an der Versammlung teilzunehmen.

Wehrstedt. Anläßlich ihres vierjährigen Bestehens veranstaltet die hiesige Ortsgruppe am 21. und 22. Juli dieses Jahres eine republikanische Kundgebung für die Deutsche Republik, welche gleichzeitig als Volksfest ausgestaltet wird. Da es die einzige Veranstaltung in unserem Kreise ist, so bitten wir schon jetzt darum, daß die Ortsgruppenführer dafür sorgen, diese Veranstaltung nach Möglichkeit zu besuchen. Man wolle also den 21. und 22 Juli im Kreise freihalten. Budenbesitzer, welche gewillt sind zu diesem Feste aufzubauen, können sich schriftlich beim Vorsitzenden, dem Kameraden Albert Legel, Moltkestraße 1 bis einschl. Montag, den 4. Juni melden. — Spielerkorps. Unsere Uebungsstunden haben in letzter Zeit sehr zu wünschen übrig gelassen. Es gilt zum 21. und 22. Juli neue Märsche einzuüben. Wir wollen hinter anderen Spielmannszügen nicht zurückstehen, darum müssen alle Spielleute heute abend pünktlich um 8 Uhr an der Magdeburger Landstraße zur Uebungsstunde erscheinen. Insbesondere werden sämtliche Tambours und Hornisten erwartet. Auch findet nach dem Ueben eine wichtige Besprechung statt.

Rundfunk-Programme
der hauptsächlichsten deutschen Sender. — —

Freitag, 1. Juni.

Berlin. 20,30 „Franz Schubert" (Musik, Gesang.)

Königswusterhausen (Zeesen). Uebertragung von Berlin.

Leipzig. 20,15 „Gute Geister", Trinkleder aus aller Welt. (Rez. Gesang.) 21,15 Orchesterkonzert. 22,15—24 Uebertragung von Dresden: Unterhaltungsmusik.

Hamburg. 20 „Auf Jahrmärkten und Messen" (Gust. Hermann.) Darauf aktuelle Stunde und Kabarett.

Langenberg. 20,15 „Lustiger Abend" (Schwank.) Sonderbericht über das Fußballtournier in Amsterdam.

Beilagen-Hinweis.

Am Freitag, den 1. Juni beginnen die längst erwarteten Serien-Tage der Firma Willy Cohn, hier. Wir weisen daher auf die Sonderbeilage in der heutigen Nummer besonders hin. —

Meinen werten Freunden und Bekannten spreche ich auf diesem Wege für die mir so zahlreich erwiesenen Blumenspenden und Aufmerksamkeiten anläßlich meines 25jährigen Berufs-Jubiläums meinen

herzlichsten Dank

aus. H. Schremmer.

Für die vielen Geschenke und Glückwünsche, anläßlich unserer am 26. Mai stattgefundenen Vermählung, sagen wir auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank.

Henry Maslowski nebst Frau Aenne geb. Kersten.

Schwanebeck Halberstadt

Schlachthof-Freibank Freitag von 8 bis 10 Uhr
Rind- und Schweinefleisch.

Behandlung v. akuten u. chronischen Krankheiten
Wenn scheinbar nichts mehr hilft, hat man häufig noch gute Erfolge (auch bei veralteten Leiden) mit **Biochemie, Homöopathie, Naturheil-Verfahren**
Sprechstunden: Freitags 9—18 Uhr.
Adolf Gröcker, Franziskanerstraße 35 I.

Billige Tapeten
Rolle von 25 Pfennig an, bei
Lack-Behrens
Dominikanerstraße 4.
Spezial-Geschäft in Farben, Lacke und Tapeten

Verkäufer für Zeitungsstand
(evtl. Invalide) für sofort gesucht.
Zu melden zwischen 3½ und 4½ Uhr, Schmiedestraße 22 (Wiener Kaffee)

Achtung! Achtung!
Der große billige
Fleischverkauf
findet wie immer statt.
Hoffmeister
Paulsstraße 5.

Empfehle:
Prima Rohfleisch von jungen Pferden, Schmorfleisch, Filet, Zunge, Gulasch, Leber, harte und weiche Schlack- und Brotwurst, Lederwurst u. Schinkenw., Blomen und Schmalz z. Backen, gekochten und geräuch. Schinken, Bauerbraten mit Soße, w. Würstchen zu jeder Zeit.
Gustav Pupke,
Gröperstraße 55
Ecke Odfenkopfstraße.
Telephon 1181.
Ständiger Ankauf von Pferden.

Frische Seefische
und Marinaden
empfiehlt
K. Hartmann,
Katharinenstraße Nr. 1

Verkaufe Freitag und Sonnabend frisches
fettes Schmorfleisch
sowie Kochwurst, harte Schlachtwurst mit Schweinefleisch, geräucherten und gekochten Schinken.
Rohschlächterei
Wilhelm Bierstedt,
Thale am Harz,
Rohtrappenstr. 10/11.

Hamburger Fischhalle
Martiniplan 33.
Fernsprecher 2172.
Lebende Schleie und Karpfen.
Täglich frische Seefische u. Räucherwaren.
Neue Malta-Kartoffeln
Matjesheringe.
Inserieren bringt Gewinn!!

Jung. fett. Rindfleisch
Pfd. 100 Pfg., Rouladen Pfund 140 Pfg.
Schal-Hammelfleisch, Pfund 60 bis 85 Pfg.
Br. Mastziegenhammelfleisch, nur das Beste vom Besten, Pfd. 40 bis 60 Pfg., Rinder-Leber, Pfd. 100 Pfg., Rinder-Herz, Pfd. 60 Pfg.
Rinder-Zunge, Kuter 30 Pfg., gekocht 50 Pfg.
Prima Wasserleber Landwurst.
Franziskanerstraße 26

Schirm-Reparaturen Beziehen
von 2.75 an, Gloria 4 Mk.
auf Wunsch in einer Stunde.
Schirmfabrik Fichtner
Breiteweg 46.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280601-12/fragment/page=0007

Heute Vortrag

im Elysium

Einmaliger Vortrag

Graf Felix von

Luckner

„Wie ich Amerika eroberte"

Karten: Mk. 0,75, 1,00, 1,50 und 2,00

Vorverkauf: Verkehrsbüro Rummert.

Wartburg!

Am Freitag, den 1. Juni, 3.30 Uhr

Künstler-Konzert

Großes Kinder-Fest

für Kinder in Begleitung Erwachsener.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Belustigungen aller Art

Wurstschnappen, Eierlaufen usw.

Jedes Kind erhält ein Geschenk

6 Uhr: Fackel-Polonaise!

6.30 Uhr: Rückmarsch nach der Stadt mit Musik.

Verein für Einheits-Kurzschrift

Halberstadt.

Freitag, den 1. Juni, abends 8 Uhr, in der „Harmonie"

Monats-Versammlung

Der Vorstand.

N. B. Wir bitten, daß alle Mitglieder erscheinen. Anschließend gemütliches Beisammensein.

In der

Johanniskirche

finden an diesem

Donnerstag und Freitag

um 8 Uhr abends

Evangelisations-Vorträge

statt.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Die landeskirchl. Gemeinschaft.

Alu für 90 Pfennig überall!

Feinkost-Margarine Raderma-Haus

Starke Butterpreis-Ermäßigung

Die Butter-Saison ist da!

Nicht nur für das Äußere gibt es eine Saison, sondern auch in den Nahrungsmitteln, die die Natur bietet gibt es eine Saison. Die Fettarten für den menschlichen Genuß wechseln wie die Jahreszeiten. An erster Stelle steht hierin die alljährlich im Monat Mai wiederkehrende

Gras-Butter

Duftendes Aroma, aromatischer Geschmack, leichteste Verdaulichkeit sind die hervorstechenden Eigenschaften dieses edelsten Milchfettproduktes.

Unsere **„Drei Glocken-Gras-Butter"** fällt ganz vorzüglich in der Qualität aus. Es wird interessieren, sie zu probieren. Erfreulich ist es, daß zu der Zeit, wo die Qualität dieser Butter am besten ausfällt, der Preis am niedrigsten ist. Dies ist auf die größere Produktion während der Weidezeit zurückzuführen. Also wir haben wieder eine Milch- resp. Fett-Delikatesse und laden freundlichst ein, sie zu probieren.

Drei-Glocken-Gras-Butter allerfeinste Tafel-Butter . . . . . das Pfund RM. **2.20**

Frische gute Molkerei-Butter . . . . . das Pfund RM. **2.00**

Außerdem wie üblich auf Butter und Löwenstolz-Margarine

5% Rabatt-Sparmarken!

Toepfer-Compagnie

Butterhandlung zu den drei Glocken

Breiteweg 24

Kammer- KL Lichtspiele

Quedlinburgerstraße Nr. 1

Heute Freitag bis Montag

Der **neueste** und **letzte deutsche Großfilm** von

Eddi Polo

Mit Pferd und Lasso

Eddi Polo's Meisterwerk

7 Akte 7 Akte

Hauptrollen:

Comtesse Dorothy . **Ossi Oswalda**

Der reiche Vetter aus Amerika **Eddi Polo**

Ferner: **Harry Hardt, Heddy Waldorf** u. a.

D.N.L.Ztg. schreibt: Der Film „Mit Pferd und Lasso" ist so recht dem berühmten Cowboy und Zirkusartisten Polo auf den Leib geschrieben. Hier ist Eddi in seinem alten Element als vortrefflicher Reiter u. Lassowerfer wie auch als Kavalier der holden Weiblichkeit.

Ferner:

Der berühmte **Franz Hofer-Lustspielschlager!**

Ein deutsches Lustspiel in 7 Akten.

Karl Heinz . . . **Ernst Rückert**
Sein Adjudant . **Curt Vespermann**
Lu v. Sandern . **Hanni Reinwald**
Ihre Freundin . . . **Gerdi Gerdt**
Tante Melusine . . . **Emmy Wyda**
Onkel Arnim . . **Fritz Beckmann**
Christel die Tochter des Oberförsters **Kate Schmitt-Samt**
Eduard von Winterstein, Olga Engel, Paul Grätz, Anna v. Pahlen, Hermann Picha, Karl Geppert u. G. Briese.

Für Ihre Schuhe empfiehlt

Wilbra-Lederfarbe

in allen mod. Farbtönen (beige, blond, rosenholz, resedа usw.)

Carl Baudorff Nchf.

Drogerie, Hoheweg 6.

Naturheilverein

Halberstadt.

Sonnabend, den 2. Juni, abends punkt 8 Uhr Abendwanderung: Spiegelsberge, Klusberge. Treffpunkt: Südstraßen-Ecke. Lauten und Liederbücher mitbringen.

Sonntag den 3. Juni, nachmittags 4 Uhr im Heim **außerordentliche Versammlung.**

Beschlußfassung über das Sommerprogramm, Festlegung der Omnibuspartie nach der Roßtrappe.

Leichtmotorrad „Abra"

umständehalber für 65 Mk. verkäuflich.

Küblingerstraße 14p.

Aktentasche

a. d. Sternwarte-Brocken im Wildgarten d. Mandelholz-Rothehütte verloren. Adr. an P. Scholz, Bln.-Spandau, Jüdenstr. 42

BETTEN

Holzbetten eiche, nußbaum birke weiß gem. 25,00 29

Metallbetten Ia weiß 19,00

Kinderbetten Holz u. Metall 27,00

Bequeme Teilzahlung 10% Kassen-Rabatt !!

Fabriklager:

Gust. Behrens

Hoheweg 47. Fernruf 1229

Hühneraugenpflaster

auf grünem Samt

Hühneraugenessig

Rats-Apotheke.

Schlafzimmer, auch get., **Sofa, Chaiselongues, Ausziehtisch** (neu) **Kleiderschränke, Stühle, Nähmaschine, Schaukelstuhl, Badewanne, Barockschrank u. Sessel, Eckschrank, Truhe,** (ant.) **1a Maßanzüge** (fast neu) u. a. m. billig zu verkaufen.

Geschäftshaus für Gelegenheitskäufe.

Max Pick, Grudenberg 3

Einkauf — Verkauf

Zum hiesigen

gr. Schützen- u. Volksfeste

sollen die Ausschankstellen im einzelnen od. im ganzen vergeben werden. Näheres beim Schützenwirt.

S. P. D. Quedlinburg.

Morgen Freitag, den 1. Juni, abds. 8 (20) Uhr

Mitgliederversammlung

im Gewerkschaftshaus.

Mieterschutz-Verein Thale am Harz, e. V.

Spar- und Bau-Verein Thale am Harz G. m. b. H.

Am Freitag, den 1. Juni, abends 8 Uhr, im Gasthof „Zum braunen Hirsch"

gemeinsame Versammlung.

Der Landtags-Abgeordnete Hermann Kasten, Schönebeck, spricht über das Thema:

„Siedlungswesen"

Im Interesse der Sache erwarten die unterzeichneten Vorstände einen zahlreichen Besuch dieser Versammlung. Interessenten sind willkommen.

Der Vorstand des Mieterschutz-Vereins.
Der Vorstand des Bau- u. Sparvereins.

Stiele für alle Berufe

Rosenstäbe, Rundstäbe für Fleischer u. dergl. m. **Gartengeräte bekannt billig**

Richter, Wagenhandlung, Pfahlgasse 1.

Feld- u. Gartensämereien

Harnstoff, Blumendünger, Bast, Baumwachs, Obstbaumkarbolineum, Ungeziefer-Vertilgungsmittel.

Fritz Böttche, Breiteweg 11|12.

Kauf eine **Camera,** wer noch keine hat **Photo Kamm**

gibt Auskunft und Rat

Halberstadt, Hoheweg 48, Fernruf 1763

Größte Auswahl - Günstigste Preise

Laboratorium für erstkl. Photo-Arbeiten

Schönheitsfehler!

Umsonst gebe Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst beseitig. Fann Pickel, Mitesser, Sommersprossen, Nasenröte, Falten, Krähenfüße, rauhe, borkige Haut, Warzen, dirtiges, glanzloses Haar, Haarausfall, Kopfschuppen, graue Haare, Damenbart, lästige Haare auf den Armen und in den Achselhöhlen, schwache Blüte (zurückgebliebene und erschlaffte), Magerkeit, Bleichten, Kröpfe, Korpulenz, sowie jeden anderen Schönheitsfehler. Genau angeben, um welchen Fehler es sich handelt. Rückporto beilegen.

Erha-Haus, Abtlg. 126, Berlin W. 30.

Frisch geschlachtet!

Donnerstagabend: Stichfleisch, Beste Hausschlachtewurst frische Knochen . Knochenfleisch

W. Mühlberg, Trillgasse 1a.

Oschersleben.

Aufforderung!

Alle diejenigen, welche dem verstorbenen Kaufmann

Carl Bechhöfer

hier, etwas schulden, werden hiermit aufgefordert, bis spätestens

15. Juni 1928

bei mir in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr

Zahlung zu leisten.

Die bis zum 15. Juni nicht eingegangenen Beträge werden im Klagewege eingezogen.

Der Nachlaßpfleger.

Max Löwenstein,

Halberstädter Straße 96, 1 Treppe.

Oschersleben (Bode)

den 1. Juni 1928.

Spiegelstr. 7-8 | LSH | Spiegelstr. 7-8

Wir bringen ab **Freitag**

das spannendste Filmwerk seit Jahren — das bedeutungsvollste Werk der **Kriminal-Literatur:**

Die Sache mit Schornsiegel

Nach dem bekannten Roman von **Fred Andres** der Berliner Illustrierten Zeitung.

Die Gestaltung der Geschehnisse wachsen durch die **meisterliche Darstellung** der größten Kapazitäten der Filmbühne zu lebendigen Menschen, **die in unerhörtem Tempo die Handlung beleben.**

Darsteller:

Bernhard Goetzke, Walter Rilla, Anita Dorris, Helga Molander, Theodor Loos, Alfred Herasch, Ernst Prökl, Hermann Vallentin.

15 Millionen Menschen lasen den Roman! Jeder wird den Film sehen wollen! Jeder wird begeistert sein!

* *

Versuchung

Ein englischer Gesellschaftsfilm mit **Werwick Word** u. **Nina Vanna**

* *

Kulturschau Wochenschau

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280601-12/fragment/page=0008

S·p·o·r·t

Der Crawlstil.

Das Wasser wird wärmer. Der Schwimmsport im Freien beginnt auch für die Zaghaften.

Es scheint, wir sind nun auch am Ende unserer Schwimmkünste. Wir, die wir mit Mühe und Not an der Schwimmangel nach dem tausendmal wiederholten Kommando 1 — 2, 3 gelernt haben, uns über Wasser zu halten. Selbst unser Weltmeister Rademacher, der alle Rekorde im Brustschwimmen über kurze Strecken hält, kann nicht richtig schwimmen und wird umlernen müssen.

Ernsthaft gesprochen, unsere Schwimmethoden sind veraltet, das haben die letzten Monate uns nun endgültig bewiesen. Alle großen Erfolge im Wasser sind mit einem Schwimmstil gewonnen worden, der sich prinzipiell von der Art zu schwimmen unterscheidet, die wir einst als die richtige gelernt haben.

Alle Kanalschwimmer und Schwimmerinnen von Gertrud Ederle bis Mercedes Gleitze schwimmen im Crawlstoß. Der deutsche Marathonsieger in Amerika, Vierkötter, gewann seinen Sieg im Crawl oder Kriechstoß und das Schwimmwunder Arne Borg kennt überhaupt keine anderen Schwimmethoden als dieses spindelförmige durchs Wasser schrauben. Kein Wunder, daß die Schwimmsportlehrer und Schwimmlehrer sich heute ernsthaft mit der Frage beschäftigen, ob man nicht von der alten Schwimmethode vollkommen abgehen muß, ob wir nicht alle werden umlernen müssen. Nun besinnt man sich auch plötzlich, wie man denn eigentlich auf die Schwimmart gekommen ist, die wir bis heute in Europa als die richtige gepriesen haben.

Amerika war es, das den neuen Kriechstoß entdeckte. Die Schwimmethode besteht bekanntlich darin, daß der Körper im Verlaufe des Schwimmtempos fast ein Drittel um seine Längsachse bald rechts bald links gedreht wird. Dabei wird stets nur ein Arm vorwärts gestreckt und danach im Wasser abwärts an den Leib zurückgedrückt. Die Füße vollführen unabhängig von dieser Armbewegung eine schraubenartige Stoßbewegung. Die Bedeutung liegt vor allen Dingen darin, daß der Kopf als vorderster Punkt des Körpers das Wasser durchstößt, so daß die Brustfläche nicht mehr als breite Widerstandsfläche im Wasser auf- und abtaucht, wie das beim Brustschwimmen der Fall ist.

Amerika hat sich längst für den Kriechstoß entschieden und das Brustschwimmen als eine überholte Schwimmethode abgetan. Südamerika, Australien und auch Japan sind diesem Beispiel gefolgt und die Debatte, die man noch vor einem Jahrzehnt über die Frage des Kriechstoßes führte, ist längst vergessen und zu Gunsten des Kriechstoßes entschieden. Man hat überhaupt niemals eine ernsthafte Gegnerschaft gegen die Leistungen mit dem Kriechstoß aufbringen können, und man wandte sich lediglich deshalb gegen die Methode als die einzige und vorherrschende Schwimmethode, weil man behauptete, daß für das Retten Ertrinkender der Crawlstoß nicht angewendet werden könne. Aber auch diese Bedenken wurden von den Anhängern des Kriechstoßes schnell überwunden, konnte man doch vor allen Dingen nachweisen, daß man mit Hilfe des Kriechstoßes viel schneller zu dem Ertrinkenden gelangen könne als mit Hilfe des konventionellen Brustschwimmens. Und man fand auch schnell genug Methoden, um die Rettung Ertrinkender mit Hilfe des Crawlstoßes durchzuführen. Auch in den andern europäischen Ländern beginnt der Crawlstoß das Brustschwimmen zu verdrängen und wenn nicht alle Anzeichen trügen, werden die internationalen großen Schwimmkämpfe künftig nur noch im Crawlstoß ausgefochten werden.

Eine Zeitlang haben wir geglaubt, daß das Crawlen nur eine Angelegenheit über die kurze Strecke sei, daß es für Langstreckenschwimmen nicht in Frage käme. Aber seit Vierkötter, Gertrud Ederle und Arne Borg wissen wir, daß gerade für die Langstrecken das Crawl die einzig mögliche Schwimmethode ist.

*

Turnen : Leichtathletik.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Kreis, 1. Bezirk, 3. Gruppe. Unser diesjähriges Gruppenturnfest, verbunden mit dem 40. Stiftungsfest des Männerturnv. Hamersleben, findet am 2. und 3. Juni in Hamersleben statt. Eine starke Beteiligung aller Vereine wird erwartet, denn die Gruppe ist durch die Neueinteilung des 1. Bezirks und durch zahlreiche Neuanmeldungen beträchtlich gestärkt worden. Der Männerturnverein Hamersleben hat alles drangesetzt, den Gästen einen würdigen Empfang zu bereiten. Die Gruppenvereine werden auch die Hamersleber Turngenossen nicht enttäuschen, da sie stets treu zu unserer Fahne gehalten haben, obwohl infolge seines Uebertritts aus dem bürgerlichen Lager in der Nachkriegszeit schwer um seine Existenz hat ringen müssen. Darum, Arbeitersportler, auf nach Hamersleben und denke keiner: Es geht auch ohne mich!

Handball-Reinstedt. Die erste Handballmannschaft der hiesigen Freien Turn- und Sport-Vereinigung trug am ersten Pfingsttag, mittags um 1.30 Uhr, ein Freundschaftsspiel gegen die erste Mannschaft der Sport-Vereinigung Oschersleben aus. Ein flottes Spiel war von Anfang an zu verzeichnen und bald bemerkte man, daß gleichwertige Gegner ihre Kräfte maßen. In der 10. Minute konnten die Hiesigen durch ihren Mittelstürmer den ersten Erfolg für sich buchen, dem der gleiche Spieler nach weiteren fünf Minuten abermals ein Tor hinzufügen konnte. In der 25. Minute war es dem Linksaußen der Hiesigen vergönnt, den Reinstedtern ein 3. Tor zu erringen. Mit 3:0 für Reinstedt ging es in die Pause. Jetzt hatten die Hiesigen einen schweren Stand, mußten sie doch gegen die Sonne spielen. Das mußten die Gäste auch auszunutzen und konnten zwei Tore aufholen. Reinstedt ging in der zweiten Spielzeit leer aus. Beim Stande von 3:2 für Reinstedt ertönte der Schlußpfiff. Der Schiedsrichter Zeichner von der hiesigen Turn- und Sportvereinigung leitete zur Zufriedenheit beider Parteien.

Deutsche Arbeiter-Leichtathleten in Finnland siegreich. Einer Einladung des finnischen Arbeitersportverbandes Folge leistend, nimmt eine kleine Expedition guter deutscher Leichtathleten an den Erössnungssportfesten der diesjährigen finnischen Leichtathletikfaison teil. Fünf erste Siege errangen die deutschen Sportler beim ersten Start, der am Pfingstsonnabend stattfand. Mehwald aus Ratherow erreichte im Hochsprung 1.70 m, im Stabhochsprung 3.60 m und brauchte zum 110 m Hürdenlauf nur 16.1 Sek. Wagner aus Leipzig lief die 1500 m Strecke in 4.11,9 Min. und 3000 m in 9.12 Min. Auf das weitere Abschneiden der deutschen Vertretung gegen die in der Leichtathletik führenden Finnen darf man gespannt sein.

Frankfurter Handballspieler gewinnen in Wien. A.S.V. Frankfurt-Westend schlug die spielstarke Mannschaft von Wien-Stadlau vor 1500 Zuschauern 3:0. Das nächste Spiel wird Westend gegen den Bundesmeister Wien-Ottakring austragen.

*

Fußball.

Freie Turner Trebnitz-Weißenfels 1. gegen Burgund 1. 4:3 (3:1). Am Pfingstsonnabend hatte Burgund 2 Mannschaften von Weißenfels zu Gaste. Bei herrlichem Fußballwetter stellten sich um 6.30 Uhr beide Mannschaften dem Schiedsrichter. Burgund hatte Anstoß, der Ball wurde aber gleich von Weißenfels abgefangen. In der 10. Minute konnte der vorzügliche Mittelstürmer von W. den ersten Treffer für seine Mannschaft erzielen. Burgund setzt alles daran, um gleichzuziehen, aber jeder Ball geht ins Aus oder wird eine sichere Beute des Torwarts. Beim Stande von 3:1 werden die Seiten gewechselt. Nach Halbzeit hatte Burgund mehr vom Spiel als W. und konnte auch schon in 3 Minuten das Resultat auf 3:2 stellen. Ein guter Durchbruch von W. und Nr. 4 hängt in den Maschen. Bis Schluß kann B. durch Elfmeter das Resultat auf 4:3 bringen. Die Weißenfelser hinterließen einen sehr guten Eindruck. Die beiden 2. Mannschaften trennten sich mit einem Unentschieden von 4:4.

Marathon-Rekord in New-York.

Joe Ray,

der berühmte Langstreckenläufer hat den auf der Strecke Newyork—Lon Beach ausgetragenen Marathon-Lauf in einer neuen amerikanischen Rekordzeit gewonnen. Selbst auf einem vom Regen aufgeweichten Boden konnte er die 42,184 km lange Strecke in zwei Stunden 34 Min. 13,4 Sekunden schaffen.

Ergebnisse vom Sportfest in Osterwieck: Eintracht-Osterwieck Jugend gegen Vorwärts-Quedlinburg Jugend 0:1; Diemlitz-Halle Jugend gegen Sturm-Schönebeck Jugend 0:2; Eintracht-Osterwieck Jugend gegen Diemlitz-Halle Jugend 1:1; Dessau Sportfreunde 3. gegen Eintracht-Osterwieck 3. 1:1; Diemlitz-Halle 2. gegen Eintracht-Osterwieck 2. 2:0; Wacker-Felgeleben 2. gegen V. f. L. Seesen 3. 2:1; Burgund-Halberstadt 2. gegen Sportfreunde-Dessau 2. 0:7; Eintracht-Osterwieck 2. gegen V. f. L. Seesen 3. 2:0; Burgund-Halberstadt 2. gegen Sportfreunde Dessau 3. 1:0; Trebnitz-Weißenfels 2. gegen Eintracht-Osterwieck 2. 2:1; Diemlitz-Halle 2. gegen Sportfreunde-Dessau 2. 1:6; Sportfreunde-Dessau 2. gegen Trebnitz-Weißenfels 2. 8:2; Vorwärts-Quedlinburg 2. gegen Sportfreunde-Dessau 3. 0:4; Diemlitz-Halle 2 gegen Vorwärts-Quedlinbg. 1. 2:0.

Ergebnisse der 1. Klasse: Trebnitz-Weißenfels 1. gegen Eintracht-Osterwieck 1. 4:2; Wacker-Felgeleben 1. gegen Burgund-Halberstadt 1. 4:1; Berlin-Luckenwalde 1. gegen Eintracht-Osterwieck 1. 4:1; Diemlitz-Halle 1. gegen Wacker-Felgeleben 1. 3:3; Trebnitz-Weißenfels 1. gegen Diemlitz-Halle 1. 3:3; Berlin-Neukölln 1. gegen Eintracht-Osterwieck 1. 5:3.

Vorschau. F.-C. Burgund. Am Sonntag fährt die 1. Elf nach Osterwieck, um gegen Eintracht das fällige Serienspiel auszutragen. Abfahrt 2 Uhr nachmittags Hauptbahnhof. Das Spiel der zweiten Elf wird noch bekanntgegeben.

Ballspiel-Club Berlin-Treptow 1. gegen Germania-Reinstedt 1. 0:1. (1:2). Treptow stellte eine technisch vorbildlich arbeitende Mannschaft, die auch unsere Germanen mit sich fortriß. Treptow hatte Anstoß. In der 7. Minute konnte der hiesige Mittelläufer einen Treffer anbringen. Jetzt befanden sich beide Mannschaften in Hochform, und es entwickelte sich ein faires Mittelfeldspiel, bei dem der Ball beide Tore häufig aufsuchte. Die Hiesigen paßten sich zeitweilig dem flotten Tempo der Gäste nicht an, so daß dieselben zeitweilig leicht überlegen spielten. So ging es schließlich mit 1:0 für Reinstedt in die Pause. Jetzt spielten die Germanen mit der Sonne im Bunde, so daß ihre Aussichten die besten waren. Da mußte es allerdings sehr überraschen, daß die Treptower den Anstoßball zum Tor verwandeln konnten. Reinstedt konnte in der 20. Minute durch Linksaußen einen unhaltbaren Schuß in das Tor der Gäste senden. Beim Stande von 2:1 für Reinstedt ertönte der Schlußpfiff. Ecken verhältnis 7:3 für Germania. Der Schiedsrichter Liebing von den Sportfreunden Thale war dem Spiel ein umsichtsvoller Leiter. — Um 3.20 Uhr trafen sich die 2. Mannschaften von Treptow und Reinstedt. Auch hier führte der Ballspiel-Club eine ausgezeichnete Mannschaft ins Treffen. Reinstedts Mannschaft setzt sich vollständig neu zusammen und man sah, daß hier Training fehlt. Endergebnis 4:1 für Treptow. Der Schiedsrichter Lippold von den hiesigen Germanen leitete einwandfrei. — Vorher trafen sich die Jugendmannschaften der Germanen und des Ballspiel-Clubs. Endergebnis 3:1 für Treptow.

Deutschland schlägt Frankreich 6:2. (1:0). Der französische Verband der Sozial.-Arb.-Sport-Internationale bereitete der deutschen Länder-Fußballmannschaft in Paris einen herzlichen Empfang. Das Spiel fand bei prächtigem Wetter im Pershingstadion vor 4000 Zuschauern statt, und löste sehr oft stärkste Begeisterung aus. Der französische Torhüter wehrte in der 1. Halbzeit mit außerordentlicher Sicherheit die deutschen Angriffe ab. Fünf Minuten vor Halbzeit fiel das 1. Tor. Die zweite Halbzeit wurde zum Höhepunkt des Spiels. Beide Mannschaften zeigten noch bessere Leistungen und Deutschland lag bis zum Stande von 4:0 ständig im Angriff. Dann wurde Frankreich überlegen und erzielte zwei Tore. Die deutsche Vertretung raffte sich zu einem famosen Endspurt auf, indem sie es zu zwei weiteren Erfolgen brachte. Endergebnis 6:2. Die deutsche Ländermannschaft wird in Frankreich noch ein zweites Spiel austragen.

Bedeutende Pfingstfußballspiele im Reich. Fußballring Leipzig-Plagwitz gegen Adler 08 Berlin (Bundesmeister) 0:1. Pegau bei Leipzig gegen B. C. Stettin (Pommerscher Kreismeister) 3:1. Zwenkau bei Leipzig gegen B. C. Stettin 2:0. Zwenkau gegen Triebes (Thür.) 0:2. Leipzig-Schönefeld gegen Borussia Welzow (Rieb.-L.) 4:0. Vorwärts Wurzen gegen Borussia Welzow 0:1. Leipzig-Wahren gegen Freiheit Bremen 6:3. Pegau b. Leipzig gegen Freiheit Bremen 6:0. V. f. L. Südoft Leipzig gegen Spfrde. Magdeburg 3:1. Spt. C. Mockau-Leipzig gegen Cottbus-Ost 1:2. Leipzig-Schönefeld gegen Wacker Cöthen 2:3. Leipzig-Gautzsch gegen Fr. Turner Stettin 6:1. Leipzig Vorwärts West gegen M. T. V. Weißwasser (Lausz.) 3:2. Spt. C. Ost Leipzig gegen Berlin Woltersdorf 3:3 und gegen Berlin-Eberswalde 3:2. Rußdorf i. Sachs. gegen Hertha Luckenwalde 2:2. Rußdorf gegen Berlin-Pankow 08 3:2. Gornsdorf (Erzgeb.) gegen Berlin Fichte 1. 7:2. Taura i. Sa. gegen Raguhn b. Dessau 2:0. Talheim i. Sa. gegen Hertha Luckenwalde 2:0. Düsseldorf-Gerresheim gegen Fr. Tschft. Mannheim 2:0. Köln-Nord gegen Fr. Tschft. Mannheim 4:2. D. S. C. Düsseldorf gegen Berlin Lichtenberg 8:2. Velbert-Lindenkamp gegen Berlin-Lichtenberg 2:1. Köln-Nord gegen Preußen-Altenessen (Westdeutscher Meister) 4:1. —

*

Radfahren.

Arbeiter-Radfahrerverein. (Motorradfahrer.) Heute abend treffen wir uns im „Odeum". Am Sonntag findet die angesetzte Tour nach dem Kyffhäuser statt und zurück über Heimkehle, Nordhäuser Talsperre, Friedrichsbrunn, Thale, Halberstadt. Abfahrt 6 Uhr morgens vom Holzmarkt. Um rege Beteiligung wird gebeten.

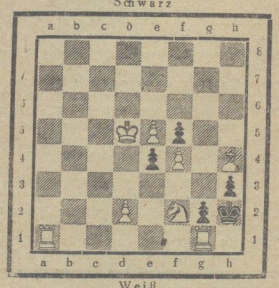
Schach-Ecke

Bearbeitet vom Deutschen Arbeiter-Schach-Bund, Sitz Chemnitz, Zwickauerstraße 152, Gewerkschaftshaus.

K. Kochan, Cottbus.

„Märkische Volksstimme", Cottbus, 11. Juli 1927, Nr. 232.

Schwarz



Weiß

Matt in 3 Zügen!

Problemturnier-Ausschreibung.

Internationales Problemturnier des Arbeiter-Schachvereins Hamburg, e. V.

Der Arbeiter-Schachverein Groß-Hamburg schreibt ein Turnier für Drei- und Zweizüger aus, welches für alle Mitglieder der Arbeiter-Schach-Internationale offen ist. Beteiligung ist in beliebiger Anzahl zugelassen. Die Probleme sind, auf Diagramm mit Motto und vollständiger Lösung verschen, bis zum 30. September an *Hans Doormann, Hamburg* 22, Mozartstr. 54, Haus 2, I r., zu senden. Die Adresse des Verfassers muß gesondert beigefügt werden. Die Preisrichter werden nach Ablauf der Einsendungsfrist bekanntgegeben. — Dies letztere ist eine Unsitte, die jetzt immer mehr einzureißen scheint!

Ländervettkampf Oesterreich gegen Ungarn.

An den Osterfeiertagen wurde in Wien ein zweirundiger Ländervettkampf Oesterreich gegen Ungarn ausgetragen. An 30 Brettern konnte gespielt werden. Mit dem knappsten Ergebnis siegte Oesterreich mit 30½:29½. (1. Runde 16½:13½ für Oesterreich.)

Lösung zur Aufgabe von Buchmann aus der vorletzten Nummer.

1. Dd4—a1+! Tf2—f1; 2. Da1—a7+, Tf1—f2; 3. Da7—d4! Kg1—f1; 4. Dd4—d1#.

Wäre in der Grundstellung Schwarz am Zuge, so müßte er Kg1—f1 ziehen, worauf Dd1# folgte. Wie nun Weiß das fehlende Tempo herausholt, ist sehr amüsant. Nach dem dritten Zuge von Weiß ist die Grundstellung wieder erreicht. — Ein sehr einfaches und schönes Stück.

Alle Lösungen und Einsendungen sind an den Arbeiter-Schachklub Halberstadt, (Ruhberg's Gesellschaftshaus) zu richten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280601-12/fragment/page=0009

Die Zillierbachtalsperre.

Eine geregelte Wasserführung der im Zillierbach- und Holtemmengebiet liegenden Flüsse ist zur Weiterentwicklung für das gesamte von ihnen durchströmte Wirtschaftsgebiet besonders für Wernigerode und Nöschenrode von größter Bedeutung.

Die dringend erforderliche Aufhöhung des Niedrigwassers und die Versorgung der Gemeinden mit gutem Trinkwasser vor allem in trockenen Jahreszeiten, die immer weitergehende Ausnutzung der Wasserkräfte, sowie der zunehmende Wasserbedarf der Landwirtschaft infolge intensiverer Bewirtschaftung stellen immer größere Ansprüche an eine Sicherstellung des Wasserverbrauchs.

Auch die gerade in den letzten Jahren erfolgten Hochwasserkatastrophen, die sich jederzeit wiederholen können und deren Schäden durch die zunehmende Besiedlung der Flußufer immer größer zu werden drohen, haben den Ruf nach Verbesserung immer lauter werden lassen. So drängen von allen Seiten wirtschaftliche und praktische Erwägungen dazu, Ordnung in die Abflußverhältnisse des Holtemmen- und Zillierbachgebietes zu bringen.

Talsperrenanlagen wurden daher schon vor Jahrzehnten mehr und mehr angestrebt und in den Kreis der Erörterungen gezogen. Nachdem schon vor dem Kriege die braunschweiger Gesellschaft zur Förderung der Wasserwirtschaft im Harz in Verbindung mit dem Stadtbaurat in Wernigerode den Plan einer Talsperre im Zillierbachtal ausgearbeitet hatte, dann erst kürzlich Professor Geißler-Hannover die gesamten Verhältnisse von neuem untersucht und zur Aufstellung eines ähnlichen Projektes kam, hat nun auch im Auftrage der Provinz und der Holtemmeabteilungen Regierungsbaurat Momber-Goslar den Gedanken durchdacht und seine Ergebnisse in einer gründlichen Arbeit niedergelegt. Mit der Fertigstellung des von Regierungsbaurat Momber ausgearbeiteten Entwurfs geht das Unternehmen der Aussicht auf Verwirklichung entgegen.

Die umfangreichen Vorarbeiten haben bereits früher zu dem sicheren Ergebnis geführt, daß von allen für das gesamte Holtemmengebiet infrage kommenden Anlagen der Bau einer Talsperre im Zillierbachtal unterhalb der Einmündung des Kalten Tals und des Bolmke-Tals zweifellos wirtschaftlich und für die Ausführung am günstigsten erscheint, weil man hier die bei weitem größten Wassermengen fassen kann. Die Sperre läßt sich daher an dieser Stelle am vielseitigsten nutzbar machen, sichert eine für alle Zeit ausreichende und gesundheitlich einwandfreie Wasserversorgung des Wirtschaftsgebiets bis Halberstadt hin und sorgt für Kraftgewinn und für das Abdrosseln von Hochwässern. Die Talsperre liegt dann dicht oberhalb des 1909 erbauten Meßwehres und beherrscht ein Einzugsgebiet von 18,8 qkm.

Als besonderer Vorteil erweist sich, daß sich das Staubecken in zwei Täler mit je einer Ausdehnung von nahezu 1,5 km erstreckt, sodaß mit einer verhältnismäßig kleinen Stauhöhe eine große Staufläche geschaffen wird.

Untersuchungen über die geologischen Verhältnisse im Gebiet der geplanten Zillierbachtalsperre haben ergeben, daß größere und irgendwie verdächtig oder gar gefährliche Störungen besonders im Bereich der Sperranlage nicht vorhanden sind.

Die in der Grundform bogenförmig ausgebildete Sperrmauer erhält eine Höhe von 45 m, eine Länge von 300 m und in ihren tiefsten Stellen eine Breite von rund 32 m. Die Kronenbreite beträgt 2,0 m. Auf der linken Talseite ist ein Hochwasserüberfall von 50 m Länge vorgesehen. In der Sperrmauer befinden sich in Abständen von 30 m senkrecht besteigbare Kontrollschächte von 1,0 m im Geviert. Ferner laufen in der Mauer in vier verschiedenen Höhen wagerechte Kontrollgänge von 1,0 m Breite und 2,0 m Höhe; sie sind von beiden Seiten aus zugängig. Die Entnahme des Trink- und Kraftwassers erfolgt durch 2 Rohre von 600 Millimeter Durchmesser, die auf beiden Seiten des Talhanges angeordnet sind.

Eine der wichtigsten Fragen ist die Verwendung des Materials zur Herstellung der Sperrmauer. Die Erfahrungen, die bisher an älteren deutschen, in Bruchsteinmauerwerk ausgeführten Sperranlagen gesammelt wurden, haben ergeben, daß die Herstellung des massiven Mauerwerks in Gußbeton aus technischen und wirtschaftlichen Gründen am zweckmäßigsten ist. Diese Bauart ist dann auch dem Momberschen Entwurf zu Grunde gelegt.

Die gesamte Talsperrenanlage, die mit einem Schutzstreifen von 30 m Breite umgeben wird, umfaßt eine Fläche von rd. 50 ha Waldgelände und speichert eine Wassermenge von 5,1 Millionen cbm gleich 60 Proz. des mittleren Jahreszuflusses. Die seit 11 Jahren hierzu als Unterlagen gesammelten Beobachtungsergebnisse lassen die Größe des Staubeckens als völlig ausreichend erscheinen.

In das Staubereich fällt auf eine längere Strecke die im Zillierbachtal von Dreiannenhohne herabführende Talstraße, deren Verlegung sich als notwendig erweist. Sie wird vom oberen Auslauf des Beckens von der rechten Seite auf das linke Ufer hinüber geleitet und zunächst im Zillierbachtal, dann im Kalten Tal bis zum oberen Auslauf dieses Beckens als Randstraße in 5 m Breite angelegt und vereinigt sich hier mit der vom Hilmersberg herabführenden Forststraße zu einer gemeinsamen Randstraße am Hange des Kühnkopfes und Eichbergs, überschreitet mit einer Brücke den Zillierbach und mündet etwa 250 m unterhalb der jetzigen Einmündung der Zillierbachtalstraße in die Hauptlandstraße Elbingerode—Wernigerode.

Für die Ausführung sämtlicher Bauarbeiten sind bis auf einige Restarbeiten zwei Jahre vorgesehen, sodaß in dem darauf folgenden Winter mit dem Füllen begonnen werden und die Abgabe von Trinkwasser im dritten Jahr erfolgen kann.

Das in der Talsperre gewonnene Wasser ist nach den mehrfach vorgenommenen Untersuchungen von vorzüglicher Beschaffenheit; es würde in erster Linie zur Trinkwasserversorgung benutzt werden können. Da es sich um ein gutes, reines und weiches Wasser handelt, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß größere industrielle Anlagen, besonders auch die Eisenbahnverwaltungen erhebliche Wassermengen abzunehmen vermögen. Als Trinkwasser werden aus der Talsperre bis zu 2,5 Millionen cbm im Jahr und auch noch mehr entnommen werden können, wodurch selbst in außergewöhnlich trockenen Jahreszeiten die Wasserversorgung sichergestellt ist.

Für den Hochwasserschutz wird ein großer Teil des geschaffenen Staubeckens freigehalten. Dieser Hochwasserschutzraum ist so groß bemessen, daß alle infrage kommenden Hochwasserwellen aufgefangen und unschädlich gemacht werden können. Es ist festgestellt, daß selbst in dem an Niederschlägen reichen Jahre 1926 der vorgesehene Hochwasserschutzraum nicht voll beansprucht worden wäre. Man kann deshalb mit Bestimmtheit sagen, daß für die Anlieger des Zillierbachs unterhalb der Sperrstelle der erreichte Hochwasserschutz ein vollkommener sein wird, da das Einzugsgebiet unterhalb der Talspere keine weiteren schadenbringenden Hochwasser in den Fluß einführt. Die Hochwasserwellen werden im Zillierbach durch Errichtung der Talsperre um 30—40 Proz. und noch in der Nähe von Halberstadt um 20—30 Proz. verringert. Dagegen wird bei Mittel- und besonders bei Niedrigwasser die Wasserführung im Flußgebiet durch die Einwirkung der Talsperre in den trockenen Jahren in Wernigerode auf 30 Proz., in der Nähe von Halberstadt auf rd 50 Proz. erhöht.

Diese Vorteile werden sich in erster Linie für die Triebwerksbesitzer und landwirtschaftlichen Betriebe günstig auswirken; sie werden gleichzeitig aber auch für die Abwässerbeseitigung der am Flußlauf liegenden Gemeinden von unschätzbarer Bedeutung sein. Diese hier liegenden Vorteile können garnicht stark genug hervorgehoben werden, weil das Holtemmengebiet sehr stark bevölkert ist. Gemeinden mit zusammen 80 000 Einwohnern sind darauf angewiesen, ihre Abwässer in die Holtemme zu leiten. Dicht unterhalb der geplanten Talsperre beginnen bereits die ersten bewohnten Grundstücke der Gemeinden Nöschenrode und Wernigerode mit zahlreichen industriellen Anlagen. Wenn auch die Stadt Wernigerode in den letzten Jahren eine Kanalisation durchgeführt hat, so würde bei der mehr und mehr wachsenden Einwohnerzahl selbst eine weitgehende Klärung der Abwässer nicht den Uebelstand beseitigen, daß große Abwässermengen in einen Fluß geleitet werden müssen, dessen Verdünnungsgrad sich in trockenen Jahren als unzureichend erweist. Aehnliches trifft auf die übrigen Gemeinden, in Sonderheit aber auch auf Halberstadt zu.

Die gesamten Baukosten einschl. des Grunderwerbs betragen für die sich nach allen Seiten hin für äußerst notwendig erwiesenen Talsperrenanlage 3,6 Millionen Reichsmark; hierzu treten die Zinsen während der Bauzeit, die auf etwa 210 000 Reichsmark zu berechnen sind. Wird jedoch die Hälfte des Baukapitals durch Zuschüsse vom Staat und Provinz aufgebracht, dann würden diese Bauzinsen für die andere Hälfte des Kapitals, die vielleicht im Anleiheweg aufgebracht werden müßte mit nur 100 000 Reichsmark in Ansatz zu bringen sein.

Die fortlaufenden Jahreskosten der Talsperrenanlage bestehen in der Hauptsache im Kapitaldienst. Die Aufwendungen hierfür können aber erst dann sicher berechnet werden, wenn feststeht, welche Beträge von Staat, Provinz und Interessenten zu dem Talsperrenunternehmen unverzinslich zugeschossen werden. Die weiteren Kosten für Unterhaltung, Bedienung, Verwaltung der Sperrenanlage werden mit 15 000 Reichsmark im Jahr als ausreichend angenommen.

Gegenüber den jährlichen Unkosten kommt voraussichtlich so ziemlich als einzige unmittelbare Einnahmequelle des Talsperrenunternehmens der Erlös aus dem Verkauf von Trinkwasser infrage, da die Wasserkraftnutzung in Hinsicht auf Gewinnung elektrischer Kraft keinen nennenswerten Gewinn verspricht und die Vorteile bezüglich Hochwasserschutz und Landeskultur kaum unmittelbare Einnahmen bringen werden. Von größter Bedeutung ist daher die Abgabe von Trinkwasser in möglichst großem Umfang.

(Schluß folgt).

Jugendtreffen des Baugewerksbundes im Harz.

Von Bürgermeister H. Reichardt (Wernigerode).

Die Jugend des Deutschen Baugewerksbundes vom Bezirk Magdeburg-Anhalt veranstaltet am 2. und 3. Juni in Wernigerode, der „bunten Stadt“ am Harz, auch „Klein-Weimar“ genannt, ihr erstes Jugendtreffen. Sie folgt damit dem Beispiel der Metallarbeiter-Jugend, die bereits im vergangenen Jahre in Wernigerode ein eindruckvolles Treffen veranstaltete und mehr denn tausend Jugendliche aus dem Verbandsbezirk zusammenbrachte und in den Harz führte.

In diesem Jahre wird es die Jugend vom Bau sein, die aus der einförmigen Ebene kommend, ihre Bergessehnsucht stillen und ihre Wanderfreude in Erfüllung gehen lassen will. Der Harz hat einen bevorzugten Platz im Herzen unseres Volkes, und namentlich der Jugend gefunden. Man weiß nicht, worin das Besondere liegt, es läßt sich nur gefühlsmäßig finden. Hier die meilenweiten Wälder, da die stillen Täler und steilen Felsenschluchten; hier die einsamen Hochflächen, da die starren Gesteinsklippen mit unbegrenzten Ausblicken über Waldeseinsamkeit, lachende, grünende Ebene und den Blick in die schaurig-schöne Tiefe, hindurch durch Felsenrippen in den Schoß der Erde. Fest steht, daß die Vielseitigkeit der Eindrücke, der Wechsel landschaftlichen Genießens jede noch so bescheidene Reise in den Harz zu einem nachhaltigen Erlebnis macht. Das für die Jugend vom Bau zum Nutzen der Organisation zu erreichen, soll neben anderm der Zweck des Jugendtreffens im Harze sein.

Zum größten Teile wird die Jugend des Baugewerksbundes das Programm für das Treffen bereits in der Hand haben. Ich will nicht verraten, was die einzelnen Programmnummern des Begrüßungsabends bieten. Mir liegt mehr daran, von der Wanderung über die Steinerne Renne nach dem gebohrten Stein, dem Otto-Fels und dem Marsch durch das Thumkuhlen- und Drängetal zu erzählen und die Jungmannen schon jetzt auf all das aufmerksam machen, was auf dieser Wanderung beachtet werden möchte, nachdem sie am Vormittag des alten Stadtbildes Eigenarten betrachtet haben. So den Marktplatz, als köstliches Stück Mittelalter, mit dem zierlich-lustigen Rathaus, einem Bau aus dem 15. Jahrhundert. Dem idyllischen Oberpfarrkirchhof, den sonstigen fröhlichen Fachwerkbauten aus längst vergangenen Tagen, deren mancher Zeuge berühmter Besucher ist. Hier weilten Luther, Melanchthon, Goethe usw. Seltsame Türme und graue Mauerreste weisen auf einstige Befestigungen hin, die insbesondere von den Angehörigen der Gewerke des Mittelalters als Armbrustschützen zu behüten und zu verteidigen waren. Unvergessen wird der Anblick auf die „Wartburg des Harzes“ bleiben. Nur zu recht hat der tote Dichter Hermann Löns, der viel in Wernigerode weilte, gesagt: „Gehe dahin, wo deine Nase dich hinweist; es ist völlig gleich, ob du diesen oder jenen Weg einschlägst; überall ist es schön, überall sind Blumen, ist Wald, sind blühende Abhänge, himmlische Schluchten, lachende Matten und überall ist lustiges Volk!“

Haben die Wandergruppen das „Monopol“ verlassen, geht's linker Hand nach dem Bahnhof Westerntor der Harzquerbahn. Sie schafft die Teilnehmer nach kurzer Fahrt bis zur Haltestelle Hasserode. Wer das kurze Stückchen mit dieser kleinen Bahn gefahren ist, wird den Reiz verspüren, einmal ganz durch den Harz mit diesem Verkehrsmittel transportiert zu werden, um dann rechts und links aus dem Fenster schauend, die herrlichen Waldbilder und Ausblicke in die Ebene zu genießen. Das muß später einmal geschehen, heute geht's eben nur bis zur Haltestelle Hasserode. Die Gruppen können sich an der alten Sägemühle von Nierwerth teilen. Die eine mag die bequeme Straße entlangziehen, die andere benutzt den herrlichen, von einem dichten Baumdach überspannten Waldweg, der vorbei an der Station Steinerne Renne, nördlich am Beerberg, zum „Silbernen Mann“ führt, einem grotesken Quarzfelsen, in dessen unmittelbarer Nachbarschaft ein dicker Wasserstrahl aus dem Felsen springt. Es ist jene Naturkraft aus dem Hohnegebiet, die einst die Anlagen eines Schotterwerks trieb.

Und jetzt sind wir am Rennetal! Immer lustig marschieren wir bergan. Niemand darf die Puste verlieren. Zur Linken steigen die Berge hinan. Die schlanken Fichten haben mit ihren Wurzeln die Steine umklammert, als hätten sich Polypenarme darumgelegt. Das typische Hochwaldbild des Harzes lernen wir kennen: zahlreiche glatte, schlanke Stämme streben kerzengerade zum Licht empor und breiten in beträchtlicher Höhe ihr Nadeldach aus.

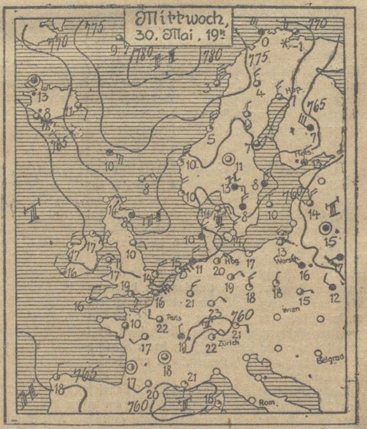
In dem jäh absinkenden Flußbett der Holtemme stürzen die Wasser wie von Kaskaden ab und schaffen ein malerisches, unvergeßliches Bild. Das Rauschen der Wasser läßt jene seltsame Musik erklingen, die nur diesem zerklüfteten romantischen Tale eigen ist und der man stundenlang zuhören möchte.

Es geht immer weiter hinan. Das Renne-Hotel liegt schon hinter uns, immer schwieriger wird der Aufstieg, weil wir von Stein zu Stein steigen müssen. Die Natur hat seltsam hohe Stufen geschaffen, einzigartig geformt. Haben wir die Höhe erreicht, grüßt uns ein üppiger Lärchenbestand und der gebohrte Stein, ein grotesker Felsen, von welchem ein entzückender Blick ins Tal geworfen werden kann. Unweit von hier, im dichten Walde, liegt der Ottofels (fast 600 Meter über dem Meeresspiegel), ein auf Leitern besteigbarer Felsen mit überraschend schöner Aussicht. Drunten im Lande liegen, wie bunte Flecken hingekleckst, die Dörfer und Städtchen. Wernigerode reicht bis dicht an das Gebirge heran und schillert in den buntesten Farben. Das Schloß lehnt wie ein niedliches Steinbaukasten-Spielzeug am Berge. Inmitten von dunklem Grün lugt das Berggasthaus vom Armeleuteberg mit seinem purpurroten Dach, und der graue Kaiserturm dahinter reckt sich wie ein gestreckter Zeigefinger auf. Am Horizont liegt der Schimmerwald, der Fallstein und der buchenreiche Huywald mit der Daneilshöhle und Huysburg, dem ehemaligen Benediktinerkloster. Aus der Ferne grüßt die turmreiche alte Bischofsstadt Halberstadt. Haben wir klares Wetter, dürfen wir noch weiter ins Land sehen. Ueber allem aber ragt der Vater Brocken und schaut bemoosten Hauptes auf die Harzwanderer, die im duftreichen Walde dahinmarschieren, die Felsen erklimmen, um ihre Blicke über das Fichten- und Tannenmeer gleiten zu lassen. Gepreßten Brüsten entwindet sich der Ruf nach der Herrlichkeit der Harzwälder, von denen man nur schwer Abschied nehmen kann.

Die Zeit eilt! Darum muß es weiter gehen, vorüber am Geröll des Ottofelsens, hinunter ins Thumkuhlental mit dem braunen Wasser, einem anscheinend kleinen Bächlein, das sich im vorigen Jahre infolge des Wolkenbruchs in einen reißenden Strom verwandelte und eine unheilvolle Katastrophe verursachte, die auch Menschenleben gefordert hat. Wir gehen unter der Brücke in einem reizenden stillen Tale bis zu einer Gabelung. Die Chaussee vom Thumkuhlental läuft hier mit der Hagenstraße, die nach dem Gasthaus „Drei Annen“ führt, zusammen. Kurz betrachten wir noch das an dieser Stelle stehende Lossen-Denkmal, im Jahre 1896 zu Ehren des 1893 verstorbenen, um die Geologie des Harzes verdienten Landesgeologen Lossen aus allen Harzer Gesteinsarten errichtet. Durch das Drängetal kommen wir nun nach dem obern Hasserode, nach der mit dichten Linden besetzten Freiheit. Hier hat die Abschiedsstunde geschlagen. Der Führer des Bezirks wird noch einmal die Bedeutung des Tages würdigen, und dann nimmt die Harzquerbahn die Jungmannen auf, um sie nach dem Reichsbahnhof zu bringen.

Es winken auf dieser Fahrt noch einmal die Harzberge, die alten Türme und Häuser, und in den Strahlen der untergehenden Sonne spielen die Sagen und Sitten des Harzes, die in der Jungmannen-Erinnerung als Teil unseres Volkstums aufgenommen sein wollen. Und sie alle flüstern: Ihr kommt wieder! —

Amtliche Wetternachrichten.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ⚡ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, leicht, schwach, mäßig, frisch, stark, steif, stürmisch, voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte, Hamburg.

Voraussichtliche Witterung bis Freitag abend:

Die Wetterlage ist ausgezeichnet durch hohen Luftdruck im Norden, der gegen den europäischen Kontinent einen anhaltenden kühlen Luftstrom vorschickt. Große Teile Europas haben daher kühle Witterung. In Mitteleuropa aber hat sich in den unteren Luftschichten ein Rücken hohen Luftdrucks ausgebildet, der unser Gebiet vor dem Eindringen der frischen Polarluft schützt. Unter dem Einfluß der Sonnenstrahlung konnten sich daher die Temperaturen von Tag zu Tag erhöhen, so daß das Thermometer in den Mittagsstunden 20 Grad Wärme überschreitet. Der Bestand des mitteleuropäischen Hochdruckrückens dürfte aber kaum von Dauer sein, und so droht immer wieder ein Rückfall der Temperatur, sobald die kalten Luftmassen von Norden her widerstandslos bis Mitteleuropa vordringen können. Es ist zu befürchten, daß dies noch im Laufe der Woche geschieht.

Aussichten: Zunächst noch heiter und tagsüber warm, später aber Uebergang zu wolkigem und kühlerem Wetter wahrscheinlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280601-12/fragment/page=0010

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezugspreis halbmonatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft Artur Molkenbuhr, für den übrigen Teil Richard Mattheus, für Reklame u. Inserate Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postscheckkonto Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 126. Freitag, 1. Juni 1928. 3. Jahrgang.

Löbe heute beim Reichspräsidenten.

Beginn der Verhandlungen über die Regierungsneubildung.

Der Reichspräsident wird am Donnerstag vormittag den Reichstagspräsidenten Löbe empfangen und sich von ihm einen Bericht über die politische Lage nach den Wahlen erstatten lassen. Mit diesem dem Brauch des parlamentarischen Systems entsprechenden Empfang werden die offiziellen Verhandlungen über die Neubildung der Regierung eröffnet. Der Reichspräsident plant die Vorverhandlungen über die Neubildung der Regierung so zu fördern, daß bei dem Rücktritt des Kabinetts Marx sofort eine Persönlichkeit mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt werden kann. Die Führer, der für die Neubildung der Regierung in Frage kommenden Parteien dürften deshalb noch vor dem 11. Juni empfangen werden.

Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Hermann Müller, hat sich am Mittwoch zur Bestattung des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Oskar Geck nach Mannheim begeben. Er kehrt am Freitag abend nach Berlin zurück. Am Montag begibt sich Müller zu der Sitzung des Parteiausschusses der Sozialdemokratie nach Köln.

Der Vorsitzende der früheren Zentrumsfraktion des Reichstags von Guerrard wird am Donnerstag in Berlin erwartet. Der Abgeordnete Scholz und der Abgeordnete Koch kehren Anfang nächster Woche nach Berlin zurück.

Die Sozialdemokratie ist bereit.

Das Rätselraten um die Gestaltung der neuen Regierung nimmt in der bürgerlichen Presse munter seinen Fortgang. Neuerdings wird u. a. gemeldet, daß die Sozialdemokratie auf das Amt des Reichskanzlers keinen Anspruch erhebt und das Zentrum voraussichtlich auch in Zukunft den Kanzler stellen wird. Was das Zentrum anbelangt, so sagt der offizielle Pressedienst dieser Partei dazu:

„Das Zentrum steht geschlossen auf dem Standpunkt, daß das Wahlergebnis den Sozialdemokraten die volle Verantwortung für die kommenden Dinge zuschiebt und daß nach Lage der Dinge die Sozialdemokratie nicht nur aktiv in einer kommenden Regierung sich beteiligen, sondern in dieser Regierung auch die Führung übernehmen, also den Kanzler stellen muß."

Wir haben schon wiederholt betont, daß die Sozialdemokratie entschlossen ist, aus dem Ergebnis der Reichstagswahlen alle politischen Konsequenzen zu ziehen, d. h. sie will regieren und führen. Die Möglichkeiten hierzu müssen im Verlauf der bevorstehenden Verhandlungen mit den für eine Neubildung der Regierung in Betracht kommenden Parteien geklärt werden. Schließlich stellt die Persönlichkeit, die zu gegebener Zeit von der Sozialdemokratie für das Amt des Reichskanzlers präsentiert wird, ein gewisses Programm dar, über dessen Durchführung von vornherein die notwendige Klarheit zu schaffen ist. Das hat mit Bedingungen nichts zu tun. Aber andererseits ist ohne diese Klarheit ein erfolgreiches und auf lange Sicht berechnetes Arbeiten der neuen Regierung kaum gewährleistet.

Landtag am 8. Juni.

Der Preußische Landtag tritt voraussichtlich am 8. Juni zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Die Frage, ob die preußische Regierung mit einer Erklärung vor das Parlament treten wird, ist noch nicht endgültig geklärt. In diesem Falle würden auch die Koalitionsparteien kurze Erklärungen über die Entwicklung der politischen Verhältnisse in Preußen abgeben.

Barrikadenschlacht in Belgrad.

Belgrad, 31. Mai. (Eig. Funkm.) In Belgrad ist es am Mittwoch abend bei neuen Studentendemonstrationen zu einer schweren Barrikadenschlacht zwischen Demonstranten und Polizei gekommen bei der es über 30 Schwerverletzte auf beiden Seiten gab. Die Studenten, die von der Polizei auseinandergetrieben werden sollten, bauten aus den Einrichtungsgegenständen eines Cafes Barrikaden gegen die die Polizei mit zwei scharfen Salven vorging. Auch an anderen Stellen der Stadt wurde von der Polizei scharf geschossen. Als es einem Abgeordneten nicht gelang, die Studenten zum Auseinandergehen zu bewegen, rief die Polizei schließlich die Feuerwehr zu Hilfe, die mit schweren Motorspritzen die Demonstranten zerstreute.

Neue Kundgebungen gegen Italien.

Belgrad, 31 Mai. In Belgrad haben sich die anti-italienischen Demonstrationen wiederholt. Im Nationaltheater gastierte die französische Opera Komique. Das Publikum demonstrierte für Frankreich und gegen Italien. Häufig wurden Rufe laut „Nieder mit Mussolini! Es lebe Frankreich!" Außenminister Marinkowitsch entfernte sich sofort nach Beginn der Demonstrationen aus dem Theater. In mehreren Städten Dalmatiens wurden gleichfalls neue antiitalienische Demonstrationen veranstaltet. Die Polizei ließ von den Wänden der Häuser gegen Italien und Mussolini gerichtete Plakate entfernen. In Belgrad ist die Bevölkerung durch Plakate für den nächsten Sonntag, dem serbischen Pfingstfest, zu einer Protestversammlung aufgerufen. Es ist dort auch zu einer neuen großen Studentendemonstration gekommen, an der sich zahlreiche Bewohner der Stadt beteiligten.

Neue Taktik der Bauernpartei.

Bukarest, 31. Mai. (Eig. Funkm.) Der Vorstand der nationalen rumänischen Bauernpartei beschloß, den Kampf gegen die Regierung nach einer neuen in Karlsburg beschlossenen Taktik fortzusetzen und die Parlamentsmitglieder der Partei sowie die nichtgewählten Kandidaten der Partei, die Mitglieder des ständigen Ausschusses, ferner des Hauptvollzugsausschusses und der Provinzausschüsse zusammenzuberufen, um die verschiedenen gegenwärtigen Probleme in Wirtschaft und Politik zu erörtern. Diese Versammlung werde am nächsten Montag mit der Sondertagung des Parlaments tagen. Die Beschlüsse werden einer Versammlung [...]

Vor der Regierungsbi[ldung ...]

Die Nationale Union [...]

Paris, 31. Mai. (Eig. Funkm.) Bevor noch restlose Klarheit geschaffen ist über die Fraktions- und Mehrheitsbildung in der neuen Kammer, tauschen bereits die rechten und linken Flügelparteien der jetzigen Regierungskoalition schlimmste Kriegserklärungen aus. Die republikanisch-demokratische Union (Gruppe Marin) verlangt in einer Entschließung, daß die künftige Zusammensetzung der Regierung des Kammervorstandes und der Kammerkommission deutlich dem Siege Rechnung tragen müßte, den die überzeugten Anhänger der Nationalen Union davongetragen hätten. Nicht ohne Grund wurde diese Entschließung von den Radikalen als Kriegserklärung aufgefaßt und entsprechend beantwortet. In einer Sitzung des Radikalen Parteivorstandes erklärte Daladier: „Wenn die Rechte die Regierung übernehmen will, soll sie es tun. Aber sie muß dann mit unbeugsamer Feindschaft der Radikalen rechnen. Wir sind bereit, den Fehdehandschuh aufzunehmen."

Herriot selbst verstärkte diese Erklärung noch, indem er betonte: „Die Radikale Partei als die Verstärkung des demokratischen Willens Frankreichs müsse auch in der neuen Kammer die Achse der politischen Tätigkeit bilden. Wenn wir es verstehen, zu wollen und zu handeln, werden wir bald Meister der Lage sein."

Im übrigen zeigen sich die Radikalen sehr unzufrieden mit dem Ausgang des soz. Parteitages in Toulouse. Schon Daladier glaubte gestern, an seine Adresse die Frage richten zu müssen, ob man durch „bewußt glänzende Isolierung" die Rechtsorientierung in der neuen Kammer erleichtern wollte. Die „Volante" geht soweit, der soz. Partei das Recht abzusprechen, im Namen der Arbeiterschaft aufzutreten, deren einziges Sprachrohr die Gewerkschaften seien. Diese aber hätten sich nicht für doktrinäre Halbheiten und Unaufrichtigkeiten ausgesprochen, sondern für praktische konstruktive Reformen. Mit einem Lippenbekenntnis, nur um die Parteieinheit nach außen

[...] versicherung entfielen somit 11, auf 100 Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge 15,1 Notstandsarbeiter.

Elfte Internat. Arbeitskonferenz.

Am 30. Mai begann in Genf die elfte Internationale Arbeitskonferenz. Wie der Bericht des Direktors des Internationalen Arbeitsamtes an die Konferenz zeigt, hat die Internationale Arbeitsorganisation, der heute 55 Staaten angehören in den neun Jahren ihres Bestehens schon sehr beachtliche Erfolge aufzuweisen. Auf zehn Internationalen Arbeitskonferenzen sind bisher insgesamt 26 internationale Arbeitsübereinkommen geschaffen worden, die alle Gebiete der Arbeit umfassen, von der Regelung der Arbeitszeit, der Arbeitslosigkeit, der Spezialversicherung, des gewerblichen Gesundheitsschutzes, des Schutzes der Mütter, der Frauen, Kinder und Jugendlichen bis zum besonderen Schutz bestimmter Berufsgruppen wie Seeleute, Landarbeiter u. a. Von diesen 26 Uebereinkommen liegen bis heute 300 Ratifikationen durch insgesamt 29 Staaten vor. Dazu kommen die zahlreichen internationalen Vorschläge, die zwar keiner Ratifikation bedürfen, deren Durchführung aber eine Anpassung der sozialpolitischen Gesetzgebung der einzelnen Länder an internationale Grundsätze bezweckt. Der Bericht des Direktors, der wie üblich, Gegenstand der Beratungen der Internationalen Arbeitskonferenz sein wird, berichtet nicht nur über die Tätigkeit der Internationalen Arbeitsorganisation und ihre Erfolge, sondern er bietet darüber hinaus eine vollständige Uebersicht über den Stand und Entwicklung der Sozialpolitik in allen Ländern der Welt.

Die Arbeitskonferenz hat diesmal zwei wichtige Fragen zu beraten: Methoden zur Festsetzung von Mindestlöhnen und Unfallverhütung in gewerblichen Betrieben, einschließl. der Kupplungsunfälle im Eisenbahnbetrieb. Die Mindestlohnfrage wurde bereits auf der Konferenz des vorigen Jahres vorberaten. Das IAA. hat dazu einen umfangreichen Bericht veröffentlicht, der erkennen läßt, daß bereits zahlreiche Länder eine Gesetzgebung oder Einrichtungen zur Festsetzung einer untersten Lohngrenze kennen. Die Mindestlohnsysteme sind jedoch in den einzelnen Ländern sehr verschiedenartig. Wie aus der Stellungnahme der Regierungen zu dem Fragebogen des IAA. ersichtlich ist, wird vorgeschlagen, den Regierungen die Bestimmung der Erwerbszweige, für die Mindestlöhne festzusetzen sind, zu überlassen. Dabei ist auf die Lohnsätze Rücksicht zu nehmen, die für ähnliche Arbeiten in Erwerbszweigen gezahlt werden, in denen die Arbeitnehmer ausreichend organisiert sind und wirksame Gesamtarbeitsverträge abgeschlossen haben, oder, soweit Vergleichsmöglichkeiten dieser Art fehlen, auf den allgemeinen Lohnstand in dem betreffenden Land oder an dem betreffenden Ort. Diese Mindestlohnsätze müssen für Arbeitgeber und Arbeitnehmer verbindlich sein. Sowohl bei der Festsetzung als auch bei der Durchprüfung der Mindestlohnregelung sind die wirtschaftlichen Organisationen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer zu beteiligen. Ferner soll in den Uebereinkommensentwurf eine Bestimmung aufgenommen werden, wonach die Regierungen dem Internationalen Arbeitsamt alljährlich eine Uebersicht der Erwerbszweige oder der Teile von Erwerbszweigen übermitteln sollen, in denen die Verfahren zur Festsetzung von Mindestlöhnen Anwendung gefunden haben, sowie eine allgemeine Uebersicht über die ungefähren Ziffern der erfaßten Arbeitnehmer und die festgesetzten Mindestlöhne. Die große Mehrheit der Regierungen hat sich bereits für die Schaffung eines internationalen Uebereinkommens ausgesprochen. Wenn dieses Uebereinkommen zustande kommt, ist ein weiterer Fortschritt auf dem Gebiete der internationalen Sozialpolitik erzielt. Von der Macht der Arbeiterorganisationen wird es dann abhängen, in welchem Maße in den einzelnen Ländern von dem Uebereinkommen durch Ratifikationen Gebrauch gemacht wird.

Die Unfallverhütung ist auf der Konferenz Gegenstand einer ernsten Beratung. Die endgültige Beschlußfassung findet erst im Jahre 1929 statt. Was durch internationale Maßnahmen gerade auf dem Gebiete der Unfallverhütung zu leisten wäre und unbedingt geleistet werden muß, das zeigen ja deutlich genug die furchtbaren Unfallziffern vom Schlachtfeld der Arbeit, die jeden Tag durch die Presse gehen. Es ist nicht auszudenken, welches Maß von Schmerzen, Kummer und zerstörten Hoffnungen in diesen Ziffern des Grauens und Entsetzens enthalten sind. In Deutschland wurde 1925 von den gewerblichen und landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften 317,7 Millionen Mark für Unfallentschädigungen ausgegeben: eine amtliche englische Schätzung kommt für 1925 auf über 12 Millionen Pfund. Die Unfallziffern müssen, koste was es wolle beträchtlich gesenkt werden. Voraussetzung der Unfallbekämpfung ist vor allem eine gründliche **Durchleuchtung der technischen und psychologischen Seite des Problems.** Diesem Zweck dienen in erster Linie die Genfer Beratungen über das Unfallverhütungsproblem.

Beginn der Konferenz.

Genf, 30. Mai. (Die 11. Internationale Arbeitskonferenz trat am Mittwoch vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes, des französischen Arbeitgeberführers Fontaine, zusammen. 136 Delegierte und 184 technische Berater und Ersatzleute aus 42 Staaten waren erschienen, einige Abordnungen werden noch erwartet. Da dem Internationalen Arbeitsamt 55 Staaten angeschlossen sind, konnte Fontaine in seiner Eröffnungsrede die Beteiligung mit Recht als gut bezeichnen. Der Generalsekretär des Völkerbundes, einige Diplomaten und Vertreter der Schweizer Bundesregierung wohnten der Eröffnungssitzung bei. Die Zahl bekannter Arbeiterführer, die an der Konferenz teilnehmen, ist recht beträchtlich. Neben Müller-Deutschland, Jouhaux-Frankreich, Oudegeest-Holland, Thorberg-Schweden und Schürch, dem General-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280601-12/fragment/page=0011